

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

16.8.1926





Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verantwortlichkeit zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Vertraut: Schriftleitung Nr. 754

Vertraut: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire 70 (-80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Ribbelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Aufkündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Receipt und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 186

Montag, den 16. August 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 16. August, Dienstag, 17. August, Mittwoch, 18. August, Donnerstag, 19. August, Freitag, 20. August, Samstag, 21. August, Sonntag, 22. August.

## Uchtzehn Millionen Schilling für Straßenbauten in Oesterreich.

Wien, 16. August. (Priv.)

Zu dem Bundesvoranschlag für das Jahr 1927 werden diesmal 18 Millionen Schilling für die Instandsetzung und Erhaltung der österreichischen Bundesstraßen eingestellt. In dem Budget per 1926 waren rund 12 Millionen Schilling für die österreichischen Bundesstraßen eingestellt. Kaum 30 Prozent dieses Betrages können jedoch für die Straßen selbst zur Verwendung kommen, weil nahezu zwei Drittel aller im Budget für die österreichischen Bundesstraßen eingestellten Beträge für die Anschaffung von Straßenwalzen, für die Pflanzung der Straßenmeister usw. in Betracht kommen.

Auf dem Ende des Monats in Bregenz stattfindenden Straßentag wird Ministerialrat Dr. Schneider namens des Ministeriums für Handel und Verkehr das generelle und spezielle Straßenbauprogramm

der österreichischen Regierung vorlegen, das alle Bundesstraßen in drei Kategorien einteilt, von denen zunächst die erste Kategorie, die die internationalen wichtigsten Bundesstraßen enthält, zur Ausbesserung gelangen sollen. Die Gemeinde Wien geht eben daran, eine großartige Aktion zur Verbesserung der Straßen Wiens durchzuführen.

Zahlreiche ausländische Automobilclubs haben bereits an zuständigen Stellen lebhaftes Besorgnis über den vielfach lebensgefährlichen Zustand der österreichischen Bundesstraßen geäußert und erklärt, daß von Autoreisen nach Oesterreich vorläufig Abstand genommen werden müsse, da selbst die besten englischen und deutschen Wagen unbrauchbar wurden und mit der Eisenbahn nach Hause gebracht werden mußten. Es ist klar, daß der schlechte Zustand der österreichischen Straßen zur Schädigung des Fremdenverkehrs in Oesterreich wesentlich beiträgt.

notwendigen Geldes auf einem anderen Wege bereitstellen werde, ohne daß es zu der ominösen Erhöhung der Postgebühren kommen wird.

### Eine Anschlußrede Dr. Renner's.

AB. Berlin, 14. August. Anlässlich der in Nürnberg stattgehabten Verfassungsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hielt Kanzler a. D. Dr. Renner die Festrede. Er betonte u. a. die heutige Feier könne mit besonderem Stolz als machtvolle Abwehrmaßnahme gegen Reaktion und Bolschewismus bezeichnet werden. Die deutsche Demokratie sei die demokratischste aller Völker. Dr. Renner zitierte einige Worte aus der Weimarer Verfassung und erläuterte sie eingehend. Die Verfassung sei eine soziale Verfassung, wenn sie auch infolge des Krieges und der geänderten Lage noch nicht vollkommen erfüllt werden konnte.

Die leitende Idee der Verfassung sei die geläuterte nationale Idee und Selbstbestimmung der Nationen sei die Parole. Ein fester Wille des Zusammengehens bestehe zwischen Deutschland und Oesterreich. Sie seien ein Volk mit einer Sprache und einer Kultur. Nicht mit Gewalt, sondern mit der Gewalt der Idee wollen wir kämpfen für ein etwies großes deutsches Volk.

### Der Zwischenfall von Germersheim.

Die Franzosen lehnen eine Untersuchungskommission ab.

Paris, 14. August. Wie jetzt bekannt wird, hat der deutsche Botschafter in Paris bei seinen Vorstellungen, die sich mit den Zwischenfällen von Germersheim befaßten, die Bildung einer internationalen Untersuchungskommission vorgeschlagen, um den Tatbestand einwandfrei festzustellen. Diese Kommission sollte aus einem deutschen, einem französischen und einem belgischen General bestehen. Die französische Regierung hat diesen Vorschlag jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß sie einen solchen Präzedenzfall nicht schaffen könne.

### Aufgehobenes belgisches Todesurteil gegen Deutsche.

Berlin, 14. August. Am 27. Jänner 1923 wurden durch das Kriegsgericht der belgischen Besatzungsarmee unter der Anschuldigung, in der Nacht vom 22. zum 23. März 1922 in Hamborn den belgischen Leutnant Graf ermordet zu haben, der Angeklagte Reinhard drei weitere Angeklagte zum Tode und fünf Angeklagte zu längeren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt. Die deutschen Vollzugsbeamten Engeler und Rame, die sich des Mordes an Leutnant Graf bezichtigt hatten, wurden später vom Schwurgericht in Sittin zum Tode verurteilt.

Angeichts des Umstandes, daß wegen desselben Verbrechens von zwei Gerichten verschiedene Personen verurteilt worden sind, ist die Nachprüfung dieser Angelegenheit einer aus Mitgliedern des deutsch-belgischen gemischten Schiedsgerichtes zusammengesetzten Kommission übertragen worden, dessen Gutachten nun ausgearbeitet ist. Darin wird ausgeführt, die Kommission sei zu der Gewissheit gekommen, daß im Gegensatz zu der vom belgischen Militärgericht getroffenen Entscheidung das Verbrechen von Engeler und Rame begangen worden sei.

Angeichts dieser Schlussfolgerungen der internationalen juristischen Kommission hat der belgische König auf Vorschlag des Justizministers Reinhardt und Genossen begnadigt.

### Einschränkungen in Frankreich.

Lebensmittel- und Kohlenversorgung.

Paris, 13. August. Die ministerielle Ersparungs- und Einschränkungskommission beschäftigte sich gestern mit der Lebensmittelversorgung, die für gewisse Produkte einen derartigen Umfang angenommen hat, daß die Versorgung des französischen Inlandmarktes gefährdet erscheint. So sollen insbesondere Eier, Geflügel und Käse in allzu starkem Umfang durch die Freizone nach der Schweiz und durch das Saargebiet nach Deutschland exportiert werden.

Der Minister für öffentliche Arbeiten Tardieu hat gestern die Direktoren der französischen Kohlengruben empfangen und mit ihnen die Brennstoffversorgung für den Winter durchbesprochen.

Der Handelsminister Bokanowski empfing gestern die Leiter der französischen Konsumvereine und der Lebensmittelverbände, um mit ihnen über allgemein verbindliche Richtlinien in der Preispolitik und der Verteilung der Lebensmittel zu sprechen.

### Sollerhöhung in Frankreich.

II. Paris, 16. August. Nach einer Bekanntmachung werden die französischen Zölle mit geringen Ausnahmen um 30 Prozent erhöht werden. Die Ausnahmen betreffen sich vor allem auf Lebensmittel, Möbel und Naturerzeugnisse.

### Der französisch-rumänische Bündnisvertrag.

AB. Bukarest, 14. August. Die den Pressevertretern gegenüber abgegebenen offiziellen Erklärungen über den Inhalt des französisch-rumänischen Bündnisvertrages besagen, daß der Vertrag auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen ist und erneuert werden kann. Der Vertrag stellt die Verpflichtung gegenseitigen Beistandes im Falle eines Angriffes fest und gewährleistet den gegenwärtigen territorialen Bestand der beiden Länder.

Das Zusatzabkommen sieht ein Schiedsgerichtsverfahren im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Signatarmächten und eine Anrufung der Schweizer Republik in letzter Instanz vor. Der Vertrag ist im Sinne des Völkerbundesvertrages und des Abkommens von Lausanne gehalten.

### Der italienisch-spanische Vertrag.

AB. Rom, 14. August. Zu den Kommentaren der englischen und französischen Presse zum Madrider Vertrage verleiht die „Tribuna“, daß es sich um einen Freundschafts- und Schiedsvertrag nach dem Muster des italienisch-schweizerischen Abkommens handle und daß nur Artikel 13 hinzugekommen sei, der sich auf die Neutralität im Falle eines nicht provozierten Angriffes bezieht. Es beständen keine geheimen Klauseln, die irgend eine andere Auslegung des Vertrages gestatten würden. Die Veröffentlichung und Registrierung würden bald erfolgen. Der Vertrag sei im Sinne des sogenannten Geistes von Locarno. Ferner enthalte der Vertrag nichts, was sich gegen Frankreich richten könnte. Ein Beweis hierfür sei die Tatsache, daß von einem französisch-spanischen Abkommen die Rede sei.

### Die Herbsttagung des Völkerbundes.

III. London, 16. August. Die Verfassungskommission des Völkerbundes, die die Vorbereitungen für die Herbsttagung treffen soll, wird wahrscheinlich erst am 30. August zusammentreten. Wie der „Observer“ erklärt, bestehe die Hauptaufgabe des Völkerbundes darin, den Weg für den Eintritt Deutschlands zu ebnen. Wiederhole sich das Fiasko vom März, so würde die ganze Politik des europäischen Friedens einen nicht wieder anzumachenden Rückschlag erleiden.

### Die russische Opposition mündlos.

Gegner werden ausgeschlossen.

Moskau, 14. August. Die Oppositionsbewegung in der kommunistischen Partei kann gegenwärtig als beendet betrachtet werden. Den Privatnachrichten zufolge sympathisieren in einzelnen Organisationen mit verschiedenen Richtungen höchstens drei oder vier Mitglieder, die jedoch nur

### Die Forderungen der Bundesangestellten.

Eine 50prozentige Erhöhung der Postgebühren notwendig?

Wien, 15. August. (Priv.)

Die gestern veröffentlichte Erklärung des Vollzugsausschusses der Postgewerkschaft, wonach diese alle Vorbereitungen treffen, um gegebenenfalls an die Regierung ein befristetes Ultimatum zu richten, hat in Regierungskreisen einige Überraschung hervorgerufen, da die Haltung der Regierung zu einer so scharfen Taktil keinen Anlaß bietet.

Demgegenüber wird von der Zeitung der Postgewerkschaft erklärt, daß die Forderungen, namentlich die generelle Gehaltsaufbesserung und die Festsetzung eines Minimumgehaltes von 170 S per Monat den maßgebenden Stellen bereits vor vielen Wochen bekanntgegeben worden sei. Daher sei auch die vor zwei Tagen stattgehabte informative Unterredung zwischen Sektionschef Dr. Braun und den Vertretern der Gewerkschaft vollständig überflüssig gewesen.

Besonders die Vorstandsmitglieder der Technischen Union, die eine Teilnahme an dieser Besprechung ablehnten, sind der Meinung, daß es sich hier um den neuerlichen Versuch einer weiteren Verzögerung der Angelegenheit handle. Die Generalpostdirektion sei ohnehin über die Forderungen genauestens unterrichtet, so daß es möglich wäre, unmittelbar in meritorische Verhandlungen einzutreten. Die Technische Union besteht darauf, daß noch vor Ende dieses Monats die meritorischen Verhandlungen stattfinden. Dadurch erscheint das Verbot von einem drohenden Post- und Telephonstreik widerlegt, zumal da auch die Erklärung des Vollzugsausschusses der Postler keineswegs ein Ultimatum behandelt, sondern nur Vorbereitungen für ein eventuelles Ultimatum aufzählt.

Naturngemäß hätte ein eventuell drohender Post- und Telephonstreik bereits die Befürchtung zur Folge, daß eine Erhöhung der Postgebühren notwendig werden könnte, um die Erhöhungen der Gehälter für die Post- und Telephonangestellten zu decken. Es heißt, daß schon die flüchtige Berechnung des durch die Forderung der Postler bedingten Betrages einen so großen Mehraufwand ergebe, daß die Postgebühren um mindestens 50 Prozent erhöht werden müßten, um die Bedeckung dieses Betrages sicherzustellen. Angesichts der Tatsache, daß alle Postgebühren schon lange die Friedensparität überschritten haben, wäre dieser Weg angesichts der zweifellosen Unfähigkeit der Konsumenten eine weitere Erhöhung der Postgebühren zu tragen, ungangbar.

Unabhängig von der Postgewerkschaft hat, wie erwähnt, auch die Technische Union Forderungen erhoben. Ihre Exekutive lehnt die Regierung nicht im Unklaren, daß sie bei der Ablehnung ihrer Forderungen ebenfalls in den Streik treten würde. Der Ver-Ausschub urgiert gleichfalls seit längerer Zeit die Erledigung seiner Forderungen. Unter diesen Umständen ist die Situation immerhin eine ernste und man muß abwarten, ob es noch im Laufe dieses Monats zu meritorischen Verhandlungen kommt, da alle bisherigen Verhandlungen lediglich formaler Natur waren. In informierten Kreisen glaubt man immer noch, daß der Konflikt friedlich beigelegt werden wird und daß die Regierung die



passiv aufzutreten und sich bei der Abstimmung von Reso- lutionen zurückhalten. Ein offenes Auftreten für die Opposition hätte bestimmt den Ausschluß aus der Partei zur Folge.

Es ist bemerkenswert, daß der Vorsitzendenstellvertreter im höchsten Volkswirtschaftsrat, Pjatakow, gegen den Tschertschinsky in seiner allerletzten Rede leidenschaftlich auftrat, einen zweimonatigen Urlaub antritt.

### Staatskommunismus in Mexiko.

#### Die neuen Bergwerksgesetze.

Mexiko, 14. August. Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, wodurch die neuen Bergwerksgesetze in Kraft gesetzt werden, die die Regierung ermächtigen, die Bergwerkswirtschaft, in der Hunderte von Millionen Dollar investiert sind, in zahlreichen Einzelheiten zu kontrollieren. Nach der Verordnung sind alle Mineralien, die Handelswert besitzen, sowie die Edelfeine Eigentum der Nation. Das Bergwerksgesetz gibt ausgedehnte Vollmachten, nach denen die Regierung Bergwerksgesetze erlassen und ein staatliches Inspektions- und Ueberwachungssystem einführen kann. Die Konzessionen können enteignet werden, falls nicht bereits ausgedehnte Arbeiten bewerkstelligt worden sind.

#### Annahme der Sultanswürde durch Mustafa Kemal?

Berlin, 14. August. Der Asien-Osteuropa-Dienst bringt unter Vorbehalt folgende Zuschrift von einer sonst gut unterrichteten Seite aus Konstantinopel: Nicht aus Kreisen der Gegner Mustafa Kemals, sondern seiner Anhänger, verlautet immer entschiedener, daß der Präsident der Republik sich mit dem Plan der Annahme der Sultanswürde trägt. Soeben wird mitgeteilt, daß allmählich sogar die Reise einer Sondergesandtschaft zu einer westeuropäischen Macht (gemeint ist wohl Frankreich) erwogen wird.

Die Mission soll feststellen, wie sich diese Macht zu einer Aenderung der türkischen Verfassung — der Annahme etwa des Königtums durch Mustafa Kemal — stellen würde.

In gut unterrichteten Kreisen will man auch den Schlüssel für die letzten politischen Prozesse in der Türkei darin sehen, daß Mustafa Kemal nach Befestigung des letzten Restes der Opposition tatsächlich die Absicht hat, seiner Nachfolge auf den äußeren Glanz zu verzichten, der ihr an sich zukommt.

## Tagesneuigkeiten

### Wetterberichte.

Innsbruck, 16. August. Trotz der unglücklichen Wetterprognose war der gestrige Sonntag schön und heiß. Aufstrebendes Böjengewölke vermachte die Bitterung nicht zu trüben; auch heute ist das Firmament rein und wolkenfrei.

Bregenz, 15. August. Gestern gab es einen prachtvollen Sonntag. Die Hitze, besonders um die Mittags- und Nachmittagsstunden, war sehr drückend. Am Abend trat eintragsmäßige Abkühlung ein.

Salzburg, 16. August. Anhaltend schönes Sommerwetter.

München, 16. August. Beteres Sommerwetter.

### Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 15. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 712.6 mm, Temperatur 27.0, Feuchtigkeit 32, Wind O. 1, Bewölkung 2.

Am 15. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 714.0 mm, Temperatur 19.8, Feuchtigkeit 78, Wind 0, Bewölkung 1, höchste Temperatur 29 Grad.

Am 16. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 714.8 mm, Temperatur 14.0, Feuchtigkeit 96, Wind 0, Bewölkung 0, niedrigste Temperatur 13 Grad, Niederschlagsmenge —.

### Ueberschwemmung in Spanien.

Madrid, Barcelona, 15. August. Infolge heftiger Wolkenbrüche, die von Gewitterstürmen begleitet waren, sind ein Großteil der Stadt und mehrere Vororte unter Wasser gesetzt worden. Zahlreiche Menschen sind um's Leben gekommen. Mehrere Weiden sind bereits geborgen worden.

### Die Explosion in Cespel.

#### Möglichkeit eines verbrecherischen Anschlages.

Budapest, 14. August. Der amtliche Bericht über die Ursache der Cespeler Explosionskatastrophe besagt, daß eine Kommission unter Leitung des Stellvertreters des auf Urlaub befindlichen Generalinspektors nach eingehender Untersuchung und Einvernahme zahlreicher Augenzeugen folgendes festgestellt hat:

Am 12. ds., kurz vor 16 Uhr 45 Minuten, wurde bei der Fabrikfeuerwehr ein Feuer gemeldet. Der Feuerwehrkommandant ließ sofort Alarm blasen und eilte nach dem Schauplatz des Brandes. Gleichzeitig mit dem Feuersignal gab der Wachposten Alarmschüsse ab. Um 18 Uhr 43 Minuten erfolgte die erste Explosion, der in kurzer Zeit mehrere folgten. Die unmittelbare Ursache der Explosion ist das Feuer, aber dessen Entstehung die Augenzeugen keine Aufklärung zu geben vermögen. Auch die sonstigen zur Verfügung stehenden Daten sind nicht geeignet, um feststellen zu können, ob das Feuer, beziehungsweise die Explosion durch ein Attentat, durch Unachtsamkeit oder durch einen Zufall verursacht worden ist. Nach dieser Richtung ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Der Bericht konstatiert schließlich, daß der durch die Explosion verursachte Sachschaden viel geringer ist, als es ursprünglich schien. Von den benachbarten Fabrikanlagen hat die Tuchfabrik am meisten gelitten. In den übrigen Betrieben ist die Arbeit schon Freitag früh wieder aufgenommen worden.

Budapest, 14. August. Wie verlautet, haben sich die meisten Mitglieder der Kommission dahin geäußert, daß die Explosion auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen ist, wofür eine ganze Reihe von Verdachtsmomenten sprechen. Die Feuerwehrleute und mehrere Wachposten sollen schon vor der Katastrophe einen Brand bemerkt haben, bevor sie ihn oder Löschen konnten, sei schon die erste Explosion erfolgt.

### Drei Verhaftungen.

Budapest, 15. August. Wie die Blätter melden, hat die Polizei gestern drei Arbeiter in Gewahrsam genommen, da sie im Verdachte stehen, die Explosionskatastrophe in Cespel hervorgerufen zu haben.

### Autounfall bei Berlin.

Berlin, 16. August. (Priv.) Gestern vormittags ereignete sich bei Bünsdorf in der Nähe Berlins ein schweres Autounfall. Eine Person wurde getötet, vier schwer verletzt. In einer Kurve war das rechte Hinterrad des Autos gebrochen, so daß sich der Wagen überfüllt und die Böschung hinabstürzte.

### Schweres Eisenbahnunglück in Paris.

Paris, 16. August. Gestern abends 11.40 Uhr ereignete sich in Paris ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Vorortzug stieß auf einen anderen Personenzug, der in demselben Augenblick vor dem Lvonner Bahnhof rangierte. Zwei Wagen stürzten um; aus den Trümmern wurden bisher drei Tote und etwa 50 Verletzte geborgen.

### Ein Radioskandal in Frankreich.

#### Börsemeldungen aus der Gefängniszelle.

Paris, 14. August. Ein Skandal, der mit dem Funkdienst von Eiffelturm zusammenhängt, beschäftigt lebhaft die Öffentlichkeit. Seit einigen Wochen fiel es auf, daß die Börsemeldungen des Eiffelturms immer einen bestimmten Zweck zu verfolgen schienen, über den sich niemand Rechenschaft ablegen konnte. Vor zwei Wochen wurde nun unter dramatischen Begleitumständen die Festnahme des Russen Stawisky angeordnet, der verhaftet wurde.

Die Börsemeldungen des Eiffelturms setzten dann einige Tage aus. Als man die Angelegenheit genau untersuchte, konnte man zur Ueberraschung feststellen, daß Stawisky den ersten militärischen Radioposten, der unter dem Kommando des Generals Berrie steht, regelrecht gemietet hatte. Als man die Börsemeldungen unterdrückte, reichte Stawisky aus der Gefängniszelle heraus gegen den französischen Staat Klage ein und verlangte, daß ihm die Station sofort zur Verfügung gestellt werden solle.

Die Angelegenheit wuchs sich nun rasch zu einem ungeheuren Skandal aus und einige Abgeordnete interpellierten den Minister Bokanowsky, der aber noch keine Antwort zu geben vermochte. Tatsache ist jedenfalls, daß dem Verhafteten Stawisky die Radiostation auf dem Eiffelturm erneut ausgeliefert wurde.

### Kleine Nachrichten.

Berlin, 14. August. Gerhard Hauptmann ist unter die Film- dichter gegangen. Er wird zu einem Schauspieler der Ufa die Titel- und Zwischenentwürfe schreiben.

M. Stolp (Bommern), 16. August. Am Sonntag stattete Reichspräsident von Hindenburg einen Besuch in Stolp ab. Bei dem Empfang würdigte der Oberbürgermeister von Stolp Hindenburgs Verdienste und bat ihn, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Stolp anzunehmen. Hindenburg nahm an und dankte zugleich, daß die Stadt der neu errichteten Kampfbahn den Namen „Hindenburg-Kampfbahn“ gegeben habe, dann wohnte er den Kampfspielen selbst bei.

Budapest, 15. August. Der pensionierte Direktorstellvertreter der ungarischen Staatsbahnen, Karl J. J. J. J., hat sich gestern am Kerepesi Friedhof erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Marienburg, 16. August. (Priv.) Der Wiener Juwelier Julius Bogdansky, der hier während der Saison eine Filiale besitzt, wurde verhaftet. Der Genannte hat Juwelen aus Oesterreich nach der Tschechoslowakei geschmuggelt. In die Angelegenheit ist noch der Wiener Geschäftsmann Alexander Herzka verwickelt, der ebenfalls verhaftet, später aber gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt wurde.

Marienburg, 16. August. (Priv.) Gestern ist hier der Rektor der deutschen Universität in Prag, Professor Dr. Ludwig Spiegel, gestorben.

Prag, 16. August. Die tschechischen Zensurbehörden haben die Aufführung des Filmes des deutschen Bundessturnfestes verboten.

Prag, 14. August. Der tschechoslowakische Oberst im Flugdienst, St. A., hat heute einen Flug um die Staaten der Kleinen Entente unternommen. Er startete um 4 Uhr früh in Prag und kehrte um 18 Uhr zurück. Auf seinem 14stündigen ununterbrochenen Flug passierte er Neufchatel, Belggrad und Buzarest.

Newport, 13. August. Fünf Bergleute, die durch Gesteinsturz in einem Bergwerksschacht bei Salem (Kentucky) eingeschlossen waren, sind jetzt nach 153tägiger Gefangenschaft befreit worden. Bis auf einen, der am Fieber erkrankt ist, sind alle gesund und unverletzt geborgen worden, obwohl sie die ganze Zeit ohne Nahrung in dem Bergwerksschacht zugebracht haben. Sie sammelten in einer leeren Tobacktschale das von den Balken herabströmende Wasser, um ihren Durst zu löschen.

Three Rivers (Quebec), 15. August. Durch einen Brand wurde die hiesige katholische Kirche zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 300.000 Dollar.

Ein Lotterienprojekt zugunsten der Invaliden. Wien, 14. August. Dem Finanzministerium liegt ein Lotterienprojekt zur Prüfung vor, das den Zweck verfolgt, die Mittel zu außerordentlichen Zuwendungen an Kriegsinvalide zu beschaffen, ohne daß dazu neuerdings an die Steuerkraft der Bevölkerung herangezogen werden müßte. Das Projekt schlägt dazu die Schaffung einer Österreichischen Tabaklotterie vor. Es sollen Lose zu dem geringen Preis von 30 Groschen in allen Tabakversteigerungen zum Verkauf aufgelegt werden. Jedes Vierteljahr wird eine Ziehung stattfinden, wobei als Treffer wieder Tabakfabrikate zur Verfügung kommen sollen. Außerdem wird in dem Projekt vorgeschlagen, etwa zu Weihnachten eine außerordentliche Lotterie zu veranstalten, bei der größere Gewinne verlost werden sollen.

Man rechnet damit, daß im Jahr rund 5 bis 6 Millionen Lose abgesetzt werden können und daß auf diese Weise große Summen für den sozialen Zweck, der oben angedeutet wurde, gesammelt werden könnten. Der Plan wird vom Finanzministerium der Generaldirektion der Tabakregie zur Begutachtung übermittleit werden.

Großfeuer bei Salzburg. Salzburg, 14. August. Gestern abends ist in Waghberg bei Straßwalchen der Bauernhof des Mathias Lugstein abgebrannt. Das Vieh und ein Teil der Einrichtung konnten in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden wird auf ungefähr 30.000 Schilling beziffert. Die Ursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt, man vermutet jedoch Brandlegung.

Eisenbahnunfall in St. Pölten. Wien, 15. August. Die Generaldirektion der Bundesbahnen teilt mit: Samstag, den 14. d. M. um 20 Uhr 15 Minuten fuhr beim Verschleiben im Bahnhof St. Pölten eine Versuchlokomotive auf eine aus dem Heizhaus kommende Lokomotive an, wodurch beide Lokomotiven beschädigt wurden. Zwei Eisenbahnbedienstete wurden leicht verletzt. Störungen im Zugverkehr wurden nicht verursacht.

10 Waggons Stroh verbrannt. Wien, 15. August. Gestern sind auf freiem Felde in Floridsdorf zwei große Strohhalden, die einem Herrn Thomas Hafka gehörten, in Brand geraten und von den Flammen gänzlich vernichtet worden. Es handelt sich um ungefähr zehn Waggonladungen. Ein Teil der Tristen war übrigens noch gar nicht ausgedroschen; infolgedessen ging auch ein erhebliches Quantum Getreide zugrunde.

Verhaftung des Mörders von Bischofsried. Wie berichtet, hat am 1. April dieses Jahres ein Mann, der sich Albert Blau nannte, ein Anwesen in Bischofsried in der Gemeinde Sankt Georgen am Atersee gepachtet. Später stellte sich heraus, daß der Pächter des Anwesens diesen Namen zu Unrecht geführt und daß der wirkliche Albert Blau, ein Dienstknecht aus Engeltingen, am 28. Juli d. J. zu Besuch in Bischofsried gewesen und seither spurlos verschwunden war. Naturgemäß tauchte der Verdacht auf, daß der Pächter den wirklichen Blau beseitigt und sich seinen Namen beigelegt habe. Dieser Verdacht hatte sich dann bestätigt, und bei einer genauen Durchsuchung des Anwesens wurde die Leiche des Blau im Garten aufgefunden. Er war durch Schüsse in den Kopf getötet worden. Die Tat hat der 24jährige Dienstknecht Otto Klein, zu Rohrwalden geboren, verübt. Mit den Papieren des Ermordeten nannte er sich auch Albert Blau, wie auch Otto Schupp, Otto Graf und Anton Hirlemann. Am 26. Juni d. J. hatte Klein mit seiner inzwischen verheirateten Frau, der 24jährigen Fanni Schmetz, Bischofsried verlassen und sich im südböhmischen Schwarzwald herumgetrieben. Nun ist aus Augsburg ein Telegramm eingelangt, daß es der dortigen Behörde gelungen sei, den Mann zu verhaften.

Die Deutsche Brauereiausstellung München. Gleichzeitig mit dem diesjährigen Oktoberfest findet vom 18. September bis 3. Oktober im Münchner Ausstellungspark auf der Bavarienhöhe die Deutsche Brauereiausstellung statt. Bis jetzt sind 300 Aussteller angemeldet und zugelassen, die für ihre Objekte einen Flächenraum von 13.000 Quadratmetern beanspruchen. Anlaß zur Ausstellung gibt die 50-Jahr-Feier der „Wissenschaftlichen Station für Brauerei“ in München. Die Ausstellung ist die erste Brauereiausstellung nach dem Kriege und wird eine der größten ihrer Art sein. Das Ehrenpräsidium hat Geheimrat Dr. Gabriel v. Sedlmayr übernommen.

Bierbaums Grab. Die Nachricht, daß Otto Julius Bierbaum seine letzte Ruhestätte im Münchener Friedhof verkeren werde, wenn sich nicht ein Wägen findet, der die fälligen 375 Mark bezahlt, hat die Freunde von Otto Julius alarmiert. Der Theaterdirektor Sallenburg hat sich herbeigelassen, die zur Erhaltung der Grabstätte notwendige Summe zu bezahlen. Jedenfalls ist es erfreulich, daß die Theaterdirektoren noch etwas für Dichter, wenigstens für tote, übrig haben.

Die Stadt Berlin. In einer Betrachtung über die Bauungsmöglichkeit im Stadtgebiete Berlin wird auf die Tatsache hingewiesen, die wahrscheinlich nicht allgemein bekannt ist, daß nämlich Berlin, was die Flächenausdehnung anbelangt, die größte Stadt der Welt ist; und zwar wurde durch die Bereinigung Alt-Berlins mit den Vororten im Jahre 1920 der Gebietsumfang der Reichshauptstadt von 6700 Hektar auf 87.800 vergrößert. Erst hinter Berlin kommt New York mit 84.600 Hektar, dann Chicago mit 58.500, Philadelphia mit 33.500, London mit 30.200, Wien mit 27.300, Buenos Aires 18.500 und Paris mit 7980.

Kletterkunststücke eines Einbrechers. Berlin, 13. August. Eine Radiobild, die im Hofen der Stadt im fünften Stock eines Hauses liegt, wurde in der letzten Zeit fünfmal von einem Einbrecher heimlich und jedesmal empfindlich bestohlen. Die Spuren ergaben, daß der Täter jedesmal über die Dächer gekommen sein mußte, und ein Dachhaken eingeschlagen hatte. Der Verdacht fiel auf einen 18jährigen Jüngling, der einmal in der Fabrik beschäftigt gewesen war und deshalb dort Bekandtheit hatte. Durch einen Zufall war ihm der Bodenschlüssel eines Hauses, das von dem Fabrikgrundstück durch fünf Häuser getrennt ist, in die Hände gefallen. Mit Hilfe dieses Schlüssels gelangte er auf das Dach des Hauses und drang mit größter Lebensgefahr über die fünf anderen Dächer nach der Radiobild vor. An einer Stelle mußte er vier Meter hoch an einem dünnen schwachen Rauchrohr, einem Tonhörnstein, der aus einem schrägen Dach herausragt, emporsteigen, um das nächste Dach erreichen zu können. An einer anderen Stelle führte sein Weg durch eine schmale Dachrinne. An beiden Stellen drohte ihm schwerste Gefahr. Er bestand sie aber auch auf dem Rückwege, auf dem er die Beute jedesmal in einem Kuchel trug. Die Kletterpartie nahm bei jedem Einbruch dreierhalb Stunden in Anspruch. Einen Menschen von normalem Gewicht hätte das Tonrohr nicht tragen können.

Brandstiftung aus verschämter Liebe. Berlin, 14. August. Im Dorfe Rees (abgeirrenes Stigebiel) wurden sieben Geschäfte mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden eingekäschert. Um sich an ihrem ungeheurem Viehhäber zu rächen, hatte die Arbeiterin Giska ein Stallgebäude, in dem ihr Viehhäber zu schlafen pflegte, in Brand gesetzt, in der Absicht, den Untreuen dem Isamentade zu überliefern. Zum Glück war der Mann in dieser Nacht nicht daheim. Das Feuer fand an den strohgedeckten Gebäuden reiche Nahrung. Durch das Versagen der Spritze wurde die Katastrophe noch vergrößert. Die Brandstifterin wurde verhaftet und ist geständig.

Doppeltrandsord bei Hannover. Hannover, den 13. August. In der Nähe des kleinen Ortes Wonneigsen am Teister ist gestern abends ein schwerer Doppeltrandsord, dem ein Hilfsförster und ein Holzhauermeister zum Opfer fielen, entsetzt worden. Die beiden Männer sind am späten Nachmittag von noch nicht ermittelten Tätern erschossen und ihrer Verisachen beraubt worden. Die Leichen wurden von der Frau des Försters und dem Sohn des Holzhauermeisters in einem Gefäß auf dem Ramn des Teister gefunden. Eine Frau hat in der Nähe des Ortes in der fraglichen Zeit mehrere dicht aufeinanderfolgende Schüsse gehört. Zurzeit ist eine Untersuchungskommission aus Hannover an Ort und Stelle mit der Aufklärung der grauenhaften Tat beschäftigt.



Das Ende der Magdeburger Affäre. Nachdem gegen den Magdeburger Untersuchungsrichter Kölling ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist...

Beamtenabbau in Belgien. Brüssel, 14. August. Zur Durchführung der Sparmaßnahmen hat die Regierung entscheidende Verfügungen getroffen...

Blutiger Erzeß in einem Pariser Gasthaus. Aus Paris, 14. August, wird berichtet: In einer Wirtschaft in einem Pariser Vorort hat sich gestern abends eine furchtbare Mordtat ereignet...

Lord Kitcheners Leiche in London? London, 14. August. Der Streit um die Auffindung der Leiche Lord Kitcheners, die, wie der Londoner Journalist Power kürzlich behauptete...

Eva de Putti aus Amerika abgehoben? Die „Times“ berichten, daß Paramount nach Beendigung des Griffith-Filmes „Satan's Sorgen“ Eva de Putti nach Europa zurücksenden wird...

Zur Anschlussfrage.

Wir erhalten folgende Zuschrift: In Wien wird im kommenden Schuljahr nur noch an elf Gymnasien in der ersten Klasse mit einem Fremdsprachunterricht...

Weshalb wir uns einmal das Schulwesen in Preußen. Preußen hat nach der Reform von 1925 folgende Anstalten:

- a) 312 humanistische Gymnasien. Diese umfassen neun Klassen, in denen von der ersten Klasse an in der fremden Sprache unterrichtet wird...

Da mag man beurteilen, ob wir uns auf dem Wege der Annäherung an Deutschland befinden, wenn wir in Zukunft statt in acht Klassen nur noch in sieben Klassen Fremdsprachunterricht erteilen.

Tirol und Nachbarländer

Absturz am Sonnwendjoch.

Aus Brizlegg wird uns gemeldet: Gestern um 47 Uhr morgens stürzte vom Sonnwendjoch beim Weltweytschützen der 18jährige Karl Hafenzopf aus Rosenheim ab...

Ruderboot-Regatta am Achensee.

Es wird uns berichtet: Nach langjähriger Unterbrechung fand am Sonntag, den 15. August, in Pertisau eine Ruderboot-Regatta statt, die vom Sportklub Murrach veranstaltet und vom Vertreter der „Liwag“, Herrn Dr. Pasquall, glänzend geleitet wurde...

Bei herrlichem Wetter und liberalem günstigen Windverhältnissen wurde die Regatta um 10 Uhr begonnen und um 13 Uhr 30 Minuten beendet. Die Beteiligung war sowohl bezüglich der Rennungen, als auch der Zuschauer sehr reger...

Damen-Einzel, 500 Meter, 4 Rennungen: 1. Hanny Singer, Pertisau, 3 Min. 58 Sek., 2. Gertra Proschek, Düsseldorf, 4 Min. 58 Sek.

Herren-Einzel, 800 Meter, 16 Rennungen: 1. Franz Sagstätter, Murrach, 5 Min. 35,2 Sek., 2. Anton Entner, Vertisau, 5 Min. 35,5 Sek., 3. Echart Prechtl, Innsbruck, 5 Min. 37,2 Sek.

Damen-Zweier, 500 Meter, 3 Rennungen: 1. Hanny und Hilzi Bachler, Murrach, 3 Min. 38,9 Sek., 2. Hilde Bornmüller und Rosmarie Weiß aus Hildensbach in Westfalen 3 Min. 37,2 Sek.

Herren-Zweier, 800 Meter, 7 Rennungen: 1. Franz Spornbauer, Murrach, Gottfried Prantl, Pertisau, 5 Min. 35,9 Sek., 2. Franz Danningner und Franz Löße, beide Murrach, 5 Min. 50 Sek.

Herren-Dreier, 800 Meter, 7 Rennungen: 1. Anton Entner, Pertisau, Franz Spornbauer, Murrach, Gottfried Prantl, Pertisau, 4 Min. 52,9 Sek., 2. Josef Klingler, Pertisau, Gregor Rals, Pertisau, Josef Entner, Pertisau, 5 Min. 3,1 Sek.

Halbboote (Einzel), 800 Meter, 2 Rennungen: 1. Hofenkopf, Ruffstein, 3 Min. 51,8 Sek., 2. Jobl, Ruffstein, 3 Min. 50,9 Sek. Von dem Sportklub Murrach für seine Mitglieder gespendeten Klubpreisen entfiel der 1. Preis auf Echart Prechtl, Innsbruck, der 2. auf Julius Bichler, Murrach, und der 3. auf Leopold Kestler, Murrach.

Erkrankung des Bischofs Dr. Waig. Das „N. N.“ meldet aus Feldkirch: Bischof Dr. Sigmund Waig konnte sich infolge Unwohlseins nicht zur Ina-Lagung nach Einfielen begeben, um die für dort zugesagte Rede über „Christus und die Presse“ zu halten...

Gymnasialprofessor i. R. Anton Wachtler †. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag starb in Untermeiming der dort zur Sommerfrische weilende Gymnasialprofessor i. R. Anton Wachtler im 63. Lebensjahre. Der Verstorbene war tagsvorher noch ganz gesund...

Todesfälle. In Bozen starb Fräulein Gerhartine Földer, Arztenstochter, im 22. Lebensjahre. In Untermais verschied Frau Maria Witwe Gurschler, ehemalige Kaffeebaronin und Spenglermeisterin, im Alter von 81 Jahren. In Schlanders starb der Tischlermeister Anton Frank im 72. Lebensjahre...

Matura-Erinnerungsfeier. Man schreibt uns: Kürzlich trafen sich der Großteil der noch lebenden Maturanten des Jahrganges 1899 der Oberrealschule in Innsbruck im Gasthaus „Hellenstainer“, um im gemütlichen Zusammenhinein die alten Erinnerungen aufzufrischen...

Für den Automobilverkehr gesperrte Straßen in Tirol. Die Tiroler Landesregierung teilt dem Oesterreichischen Touring-Club mit: Die Billaeralerstraße ist allgemein für den Verkehr von Kraftwagen gesperrt. Die Konkurrenzstraße (Brennerstraße-Mieders) und die Stubaitalstraße (Nieders-Neuhäusl) sind für den allgemeinen Kraftwagenverkehr gesperrt...

Was kostet heute das Mittelschulstudium? Der Zeitpunkt nähert sich, an dem die Eltern den schweren Entschluß fassen müssen, ob sie ihr Kind in die Mittelschule schicken sollen oder nicht. Da wird es sicher viele Eltern interessieren, zu hören, mit welchen Kosten derzeit das Mittelschulstudium verbunden ist...

Besammlung der Kriegsbekleideten. Am Dienstag, den 17. d. M. 8 Uhr abends findet im Gasthof „Kundler Bierhalle“ eine Besammlung der Kriegsbekleideten Bundesangehörigen statt, wo über das Verwaltungsersparungsgegesetz und insbesondere über die nach dem 1. Mai 1920 in den Bundesdienst getretenen gesprochen werden wird.

Lottoziehung. Am 14. August wurden in Wien folgende Nummern gezogen: 89, 44, 12, 85, 49.

Eine Notlandung des Flugzeuges „Albatros“ bei Wattenö. Die beiden Flugzeuge „Tirol“, gelenkt vom Piloten Stowasser und „Albatros“ mit Major Stojsavljevic flogen gestern nach Brizlegg, um bei dem dort stattfindenden Volksfeste Blumen abzuwerfen.

Beim Rückfluge mußte das Flugzeug „Albatros“ infolge eines Motordefektes in einer Wiese bei Wattenö eine Notlandung unternehmen. Die Landung ist glatt vor sich gegangen. Das Flugzeug ist nicht beschädigt, jedoch muß der Motor ausgewechselt werden.

Landesmusikfest Innsbruck, 22. August 1926. In Abänderung des Festprogrammes gibt der Festauschuß bekannt, daß das Promenadekonzert am Samstag, den 21. August, im Hofgarten stattfindet, den musikalischen Bedarf nicht die Höttinger, sondern die Peter-Mayr-Bund-Kapelle veranstaltet und daß die Reihenfolge beim Konkurrenzspiel nicht ausgelost, sondern vom Festauschuß bestimmt wird...

Das Pensionsgesetz von 1921 und die Wiederverheiratung. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Das Pensionsgesetz von 1921 bestimmt (nebst einigen anderen Voraussetzungen, die man an sich als berechtigt anerkennen muß, weil die Institution des Staates für die Versorgung von Witwen und Waisen letzten Endes nicht zu einem Wohlstandsinstitut für die Allgemeinheit ausarten soll und darf)...

Einbruch in ein Lagerhaus. In der Nacht zum 11. d. M. wurde das Magazin einer Speiditionsfirma in der Schöpfstraße erbrochen. Mehrere dort deponierte Koffer wurden gewaltsam aufgebrochen und des Inhaltes beraubt.

Wenn man mit einer Bierflasche zur Arbeit geht... Am Samstag um halb 10 Uhr vormittags stieg ein Maurer beim Hause Unterflaisstraße 3, an dem gemauert wird, Spenglerarbeiten verrichtet werden, nach der Jaulzeit eine Leiter hinauf und hatte in der Aushemalche seines Rockes eine halbovolle Bierflasche. Als er im zweiten Stock in das Gerüst einsteigen wollte, fiel ihm die Bierflasche aus der Tasche und einen Spenglererbring, der im Parterre beim Einsteigloch beschäftigt war, direkt auf den Kopf. Der Junge erlitt Querschnitten auf dem Schädel. Wegen den Maurer wurde die Anzeige erstattet.

Zur Beachtung für Hotels und Gasthöfe. Wir erhalten folgende Zuschrift: Hunderte von Fremden kommen täglich an, um die Schönheiten unserer Stadt und Umgebung zu bewundern und jeder Zufriedene ist, wenn er in die Heimat zurückkommt, ein eifriger Werber für die Zukunft, also eine Reflekt, die nichts kostet. Wenn es an schönen Tagen schon für Reisende, die nachmittags oder abends ankommen, oft schwer ist, Zimmer zu finden, so ist es zur Nachtzeit noch bedeutend schwieriger, unterzukommen. Jede Nacht bis in den Morgen hinein kann man Personen beobachten, die ganz verdrissen sich in Gasthöfen oder Hotels um Oddad bemühen, denn um diese Zeit ist bei diesem Massenbesuch alles schon belegt. Es kommt vor, daß in einem Hotel der Portier nach langem Warten und Warten verschlafen kommt, um dann sagen zu müssen, es sei alles belegt und Auskunft über eine Privatwohnung erhält man nicht. Es wäre gewiß ein Leichtes, wenn ein Hotel belegt ist, eine sichtbare Tafel anzubringen mit dem Vermerk: „Alles belegt!“ Dies kostet nicht viel und erspart dem Fremdenwärtigen Warten. Es wäre auch empfehlenswert, falls man es nicht der Mühe wert findet, das Wohnungsmeldebüro am Bahnhof, bei jedem Zug (auch nachts) geöffnet zu halten, bei der Polizei Privatadressen abzugeben, wo noch Zimmer zu befehen sind, falls wirklich alles vergeben ist. Es mangelt hier an Organisation. Man sehe doch, wie dies in der Schweiz und anderen Ländern mit Fremdenverkehr organisiert ist.

Verdräbnis. Aus Hall wird uns berichtet: Am Samstag fand unter zahlreicher Beteiligung die Beerdigung der weltweit bekannten und bestellten Gastwirtin zum „Bären“ in Hall, Frau Antonia Lechner geb. Susterer, statt. Frau Lechner hatte am Dienstag einen Schlaganfall erlitten, durch den sie gelähmt wurde und die Sprache verlor. Am Donnerstag verschied sie an den Folgen des Schlaganfalles. Mit ihr ist eine tüchtige Wirtin und eine stille Wohltäterin dahingeshieden.

Selbstmordversuch mit einem Schusterkneip. Aus Hall wird berichtet: Der Schuhmacher J. W. öffnete sich mit einem Schusterkneip die Pulsadern an beiden Handgelenken und brachte sich außerdem noch eine schwere Verletzung am Hals bei. Seine Mutter fand ihn blutüberströmt auf. Die Ursache der Tat dürfte in einem langjährigen Leiden zu suchen sein.

Bei einer Rauferei schwer verletzt. Man schreibt uns aus Hall: Zu einer wilden Rauferei kam es am Sonntag nachmittags bei der Schiffshausel auf der oberen End. Der beim Bauer Huber, „Alte Joll“, beschäftigte Knecht Stahlfhofer geriet mit dem halber Karl Hauser in einen Wortwechsel. Hauser, der durch die fortwährenden Anempfindungen in maßlose Wut geriet, brachte bei der darauffolgenden Rauferei dem Stahlfhofer derart schwere Verletzungen bei, daß er ins Spital transportiert werden mußte.

Ernennung von Ehrenbürgern in Tulfes. Es wird uns berichtet: In feierlicher Weise beging am Sonntag, den 15. d. M., die Gemeinde Tulfes die Ernennung des



Vandestrates Bernard Jösmayr und des Bürgermeisters Anton Schögl von Hall zu Ehrenbürgern. Um 3 Uhr nachmittags empfing die Orchestermusikkapelle die Festgäste am Eingang des Dorfes und geleitete sie mit klingendem Spiel zum festlich geschmückten Dorfplatz. Im Extrazimmer des Gasthauses „Neuwirt“ fanden sich hierauf die Abordnungen und Gäste zusammen, unter denen man außer den Ehrenbürgern u. a. bemerken konnte: Oberbaurat Ing. Fr. Kessler von der Landesregierung, Gemeinderat Fr. Rauegger von Hall, den Bürgermeister von Tulfes, Josef Arnold mit Gemeinderat und Behrerschaft, schließlich die Vertreter der Gemeinde Ampach mit Bürgermeister Andrá Novak an der Spitze. Ueber Ersuchen des Bürgermeisters von Tulfes hob dann Gemeinderat Rauegger aus Hall in kurzen Worten die Verdienste der beiden Männer hervor, die sie sich um die Erbauung der neuen Tulfeser Straße erworben haben. Dem Rat der Gemeinde von Tulfes in der Sitzung vom 16. Februar 1926 sie einstimmig zu Ehrenbürgern ernannt habe und heute diesen Beschluss durch die Diplom-Übereinkunft öffentlich feiere, so sei dies nur eine kleine Dankesbezeugung für die große Aufopferung und die Mühen, der sich Landesrat und Strohenreferent Jösmayr und Bürgermeister Schögl unterzogen hätten. Sie waren es in der Hauptsache, die die größten Schwierigkeiten beim Bau der Straße überwunden und dadurch Einheimischen und ganz besonders Fremden das schöne Mittelgebirge östlich von Innsbruck erschlossen haben. Mit der Bitte um weitere Hilfe in wichtigen Gemeindefragen schloß der Redner. Landesrat Jösmayr und Bürgermeister Schögl dankten für die Ehrung und erklärten, auch weiterhin in schweren Anliegen der Gemeinde tatkräftig mitzuwirken. Nachdem noch zweier um den Straßenbau sich verdient gemachter Männer, Oberbaurat Ing. Fr. Kessler und des Altbürgermeisters von Tulfes, Georg Nigler, gedacht und ihnen der Dank ausgesprochen wurde, schloß die eindrucksvolle Feier.

**Elektrizitäts- und Wasserwerke in Ritzbühl.** Man schreibt uns: Der Obmann des Verwaltungsrates der städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerke, Vizebürgermeister Karl Planer, legte nun dem Gemeinderat die Goldbergschließungsbilanz vor, die ein Eigenvermögen von 851.792,48 S ausweist. Dieser Bericht, ebenso auch die gleichzeitig vorgelegte Schlussrechnung für das Jahr 1925 wurden genehmigend zur Kenntnis genommen. Für die Kabelleitung von der Ehrenbachzentrale bis zum Hahnenkammgipfel, einschließlich Ueberspannungsschicht und Transformator, wurde die Aufnahme eines Darlehens von 44.000 S, das nach 25 Jahren zurückbezahlt werden soll und für dessen Kapitaldienst die Schwefelbahn-N.-G. die vertragliche Garantie übernimmt, genehmigt. Weitere Anträge, und zwar: die Wasserzinsgebühren pro 1926 gegenüber dem Vorjahre um 20 Prozent, ferner die Haftpflichtversicherungssätze auf ein zeitgemäßes Maß zu erhöhen, wurden einstimmig angenommen.

**Die Aufklärung eines vermeintlichen Ueberfalles.** Wir berichteten am 12. August aus Seefeld über einen geheimnisvollen nächtlichen Zwischenfall bei Seefeld, bei dem von Unbekannten der Versuch gemacht wurde, ein daherkommendes reichsdeutsches Auto aufzuhalten. Nunmehr wird aber dieser Vorfall durch folgende Meldung aufgeklärt: Die Besitzerin eines Bergwerkes in Reith erwartete am 6. August ihren Sohn mit Auto aus Hamburg und ging ihm, mit zwei Beamten in Bergwerksuniform, bis zum Seefeld der Schloßberg entgegen. Um 23 Uhr hörten sie ein Auto den Schloßberg herauffahren und in der Meinung, es sei ihr Sohn, begaben sich die drei Personen auf die Straße, wobei die Frau in der Dunkelheit in den Straßengraben fiel und bewußtlos liegen blieb. Der eine Beamte bemühte sich um die gestürzte Frau, während der andere sich mit einer Laterne und seinem Bergmannsstock auf die andere Straßenseite stellte und das Auto aufhalten wollte. Die Insassen des ankommenden Autos, durch die gewiß eigenartige Szenerie erschrocken, fuhren in schnellem Tempo nach Seefeld und machten dort von dem angeblichen Ueberfalle die Anzeige. Glücklicherweise konnte dieser Zwischenfall innerhalb ganz kurzer Zeit durch die Beteiligten selbst restlos und zufriedenstellend aufgeklärt werden.

**Prozession in Untermieming.** Von dort wird uns berichtet: Bei herrlichem Wetter wurde am Frauen-Sonntag, den 15. d. M., die Prozession abgehalten. In aller Frühe knallten die Böller ihren Becken über das weite Mieminger Plateau. Um 10 Uhr war in der Pfarrkirche feierliches Hochamt mit Predigt, zelebriert vom kirchlichstiftlichen und geistlichen Rat Prof. Waldegger aus Innsbruck, derzeitiger Provisor an Stelle des verstorbenen Pfarrers Franek. Die anschließende Prozession zählte wie üblich eine lange Reihe andächtiger Teilnehmer, illuminiert durch Musik, Schützen, Jöhnen und dem feierlichen Gepränge weißgekleideter Mädchen. Das Allerheiligste trug der Benefiziat von Barwies.

**Zusammenstoß von Motorradfahrern.** Aus Telfs wird uns geschrieben: Im Laufe des Samstag gab es hier nicht weniger als vier Zusammenstöße von Motorradfahrern, die glücklicherweise ohne ernstlichen Unfall blieben. Die Ursache dieser Unfälle lag durchwegs am unrichtigen Ausweichen.

**20jähriges Naturajubiläum.** Aus Feldkirch wird uns geschrieben: Am 11. d. M. trafen sich in Feldkirch die Naturanten des Jahrganges 1906/07 zur Feier der Wiederkehr ihres Naturtages. Von den 19 Mitschülern sind bereits drei tot. Von den übrigen fanden sich ein: Eduard Brunner, Feldkirch, Dr. Alois Dollinger, Professor in Innsbruck, Dr. Hermann Ender, Oberlehrer in Bludenz, Hermann Fintl, Pfarrer in Stubai, Anton Frey, B.-B. Oberpräsident in Radstadt, Adin Fuhsenegger, Kaufmann in Dornbirn, Josef Marte, Professor in Bregenz, August Ratter, B.-B. Oberpräsident in Innsbruck, Hugo Schachmann, B.-B. Oberpräsident in Feldkirch, Dr. Josef Scherer, Landesgerichtsrat in Bludenz, Otto Straub, Tierarzt in Admont, Dr. Lambert Wurzer, Arzt in Hall, Karl Wallstatter, Forstwart in Hofgasteln. Nach einer vom Mitschüler Pfarrer Fintl gehaltenen Gedächtnisrede in der alten Gymnasialkirche machten die Jubilare ihre Aufwartung im Gymnasium, wo sie vom Direktor der Anstalt, Dr. Pöbster, begrüßt wurden. Mit zu Herzen gehenden Worten rief er die Erinnerung wach an die Stunden der Freude und des Frohsinns, aber auch der Angst und des Verzweiflens. Er ersuchte, der Anstalt, den alten Lehrern, der Stadt stets treu zu gedenken und lud zur Besichtigung der alten Schulküche ein. Der Primus der Klasse, Professor

Marte, dankte dem Direktor für die freundlichen Worte der Begrüßung, versicherte, daß die Naturanten der Anstalt ihren Lehrern und dem alten Studienrathen stets ein dankbares Gedenken bewahren werden. Nach der Besichtigung der Anstalt nahm der Direktor die Verteilung der Naturarbeiten vor. Mittags veranlagte die Mitschüler ein gemeinsames Mittagessen im „Schöffe“, an dem auch der einstige Klassenvorstand, Schulkat Reichl und Prof. Schürat Fischer teilnahmen. Mit einem kleinen Ausflug und einem gemütlichen Abend, der mit einigen Ansprachen und dem Austausch alter Erinnerungen gefüllt war, schloß die Feier mit dem gegenseitigen Versprechen, sich ihre Freundschaft zu halten und in fünf Jahren wieder zusammenzukommen.

**Ein Selbstmordkandidat in Fels.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am 13. d. M. hat sich der 20 Jahre alte Schmiedehilfe Karl Dehhardt aus Weimar auf einer 150 bis 300 Meter hohen Felswand unterhalb des Didamkopfes verhängt. Er wurde von einer Rettungspatrouille unter den schwierigsten Verhältnissen gerettet. Der Mann wollte freiwillig aus dem Leben scheiden und sich von der Felswand in die Tiefe stürzen. Im letzten Moment verlor er aber den Mut dazu.

**Eine lebensüberdrüssige junge Mutter.** Wie aus Bregenz berichtet wird, hat sich am Sonntag früh in Hard die auf der Insel mohnhafte 35jährige Josefine Raib, Mutter von zwei kleinen Kindern, am Dachboden erhängt. Die Ursache des Selbstmordes dürfte in Schwermut zu suchen sein.

**Mit dem Auto in ein Langholzfuhrwerk gefahren.** Aus Bregenz wird berichtet: Am 12. d. M. nachmittags ereignete sich auf der Straße in Lauterach zwischen dem Personauto des Kommerzienrates T. P. Grüber aus der Schweiz und dem Fuhrwerk des Flozibus Rädler aus Fluß bei Bregenz ein Zusammenstoß, wodurch das Auto am Kühler ziemlich stark beschädigt wurde. Rädler führte auf seinem Einspännerfuhrwerke Rundholz, das rückwärts ziemlich weit über den Wagen hinausragte. Als das Fuhrwerk beim Gasthaus „zur Krone“ in die westliche Seitengasse einbog, wurde die Straße durch das vorragende Langholz gesperrt. Die Abzweigung des Fuhrwerkes hat der Autolenker augenscheinlich zu spät bemerkt und ist an das vorstehende Langholz angefahren. Personen kamen nicht zu Schaden.

**Beginn der Bodenseewoche.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am Sonntag haben in Friedrichshafen die ersten Segelwettfahrten der Bodenseewoche begonnen. Im Laufe des Dienstag fahren die Rennyachten nach Bregenz. Abends treffen sich die Segler bei einem Begrüßungsabend im „Heldelberger Jag“. Am Mittwoch und Donnerstag vormittags halb 10 Uhr werden dann in der Bucht von Bregenz die beiden vom Bregenzer Segelklub und Yachtklub Konstanz veranstalteten Regatten ausgetragen, zu denen sehr viele Yachten von auswärts gemeldet sind. Den Schluß der Veranstaltungen in Bregenz bildet der für Donnerstag abends angeordnete Festabend im „Deutschen Haus“ mit Preisverteilung. Tags darauf segeln die Yachten nach Lindau, wo die beiden letzten Wettfahrten am 21. und 22. August die Bodenseewoche beschließen werden.

**Einen Schmutzler angefahren.** Aus Schlanders wird berichtet: Am Mittwoch, 11. d. M., um 5 Uhr früh, verfolgten zwei Finanzsoldaten am Auenbachgraben zwei Schmutzler. Der eine, ein gewisser Johann Pichler aus Aligund, soll mit einem Revolver geschossen haben, als er gestellt wurde. Die Finanzieri schossen auch. Pichler erhielt einen Kopfschuß. Die beiden hatten Tabak, Bigaretten, Sacharin und Kaffee bei sich. Pichler befand sich schon im Vorjahre wegen Schmutzerei im Gefängnis von Schlanders, wo er damals ausgebrochen war.

**Redakteur Johann Tschugmell †.**

Am Samstag nachmittags wurde auf dem Wiltener Friedhofe Herr Johann Tschugmell, ehemaliger langjähriger Schriftleiter des „Vote für Tirol und Vorarlberg“, zur ewigen Ruhe bestattet. Außer den Kindern und Familienangehörigen gaben dem Dahingegangenen Hofrat Dr. Bundsmann mit Landesregierungs-Bezirkskommissar Dr. Gradegky in Vertretung des Präsidiums der Landesregierung, die Vertreter der gesamten Innsbrucker Tagespresse, der Verein „Deutsche Tiroler Presse“, eine Abordnung der Gesellschaft vom Roten Kreuz mit dem Präsidenten Gotthard Grafen Trapp, Vertreter des Vereins der Vorarlberger, sowie zahlreiche Landeute und Freunde das letzte Geleit.

Mit Tschugmell ist wohl der Senior der tirolischen Journalisten heimgegangen. Er war am 19. Dezember 1850 zu Schruns, dem Hauptorte des schönen Montafon geboren, war also Vorarlberger, widmete sich nach vollendetem Gymnasium germanistischen und philosophischen Studien an der hiesigen Universität und fand dann als Supplent mehrfache Verwendung, zuletzt an der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Innsbruck. Das damalige sprichwörtliche Supplenten-Elend mag ihn trotz seiner vorzüglichen Eignung zum Lehrberufe bemogen haben, die durch den Uebertritt des bekannten Tiroler Dichters Johann Georg Obrist an die Universitätsbibliothek im Herbst 1880 freigewordene Stelle des Redakteurs des „Vote für Tirol und Vorarlberg“ zu übernehmen. Dieser war damals und das nachfolgende Jahrzehnt noch die führende Tageszeitung Tirols, namentlich in wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und literarischer Hinsicht. Adolf Pichler, Prof. Dr. Friedrich Stolz, Simon Marian Brem, Doktor Ludwig Hörmann, Prof. Dr. Hans Semper, Prof. Wadernell, Heinrich Penn, Dr. Angerer, Pfarrer Triebel usw. gehörten zu den Mitarbeitern des Blattes. Zu politischer Betätigung bot das Amtsblatt dem Redakteur wenig Raum, dagegen widmete sich Tschugmell gar bald mit regem Interesse dem öffentlichen und Vereinsleben. Nachdem er im Jahre 1881 Fräulein Josefine von Pfandler, die Tochter eines Statthaltereibeamten, als seine Frau heimgeführt, schlug er im alten Anstie Liebenegg (heute Besitz der Stadtgemeinde) in der ehemaligen Gemeinde Wilten seinen langjährigen Wohnsitz auf. Das Vertrauen seiner Mitbürger und Freunde, namentlich in der Beamtenschaft, entsendete ihn alsbald in den Gemeindevorstand von Wilten, dem er bis zur Vereini-gung der Gemeinde mit der Stadt Innsbruck (1904) zuletzt als zweiter Gemeinderat angehörte. In dieser seiner Eigenschaft nahm er an den Bestrebungen der Bürgermeisters Neuhauser, Ing. Tschamler, dem er persönlich nahestand, und Fritz Heigl an der Hebung der Dorfgemeinde zu städtischem Gemeinwesen lebhaften Anteil. Insbesondere widmete er sich der Ausgestaltung des Schulwesens. Vorbildung und Neigung befähigten ihn besonders zum Ortschulinspektor, welches Amt er bis zur Einverleibung der Gemeinde in ganz besonders eifriger und erfolgreicher Weise bekleidete. Auf wirtschaftlichem Gebiete betätigte er sich viele Jahre lang, insbesondere im Ausschusse und Aufsichtsrate des Beamtenkonsumvereines; lange Jahre hatte er eine führende Stelle in der Vorliehung der Sektion Innsbruck des Oesterreichischen Touristenklubs inne, als deren Vertreter er auch an den Arbeiten der damals noch sehr jungen gemeindefürderlichen Kommission zur Hebung des Fremdenverkehrs erfolgreich Anteil nahm. Ferner gehörte Tschugmell wohl vierzig Jahre der Vorliehung der heiligen Männerortgruppe des Roten Kreuzes an und endlich viele Jahre dem Präsidium des tirolischen Tierischvereines.

Hatte sich Tschugmell auch in vielfacher Richtung in den Betrieb des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens unserer Stadt in werthätiger Weise eingelegt, so blieb er dennoch insofern seines

außerordentlich stark ausgeprägten Heimatgefühles doch immer ein getreues Kind seines Vorarlberger Heimatlandes und daher ein besonders eifriges Mitglied des segensreich wirkenden Vorarlberger Unterstützungsvereines. Gar manches Studentlein aus dem Pöndle und mancher arme Landmann fand bei ihm weitgehende Unterstützung und Förderung.

Tschugmell war aber trotz seiner vielfachen beruflichen und öffentlichen Inanspruchnahme ein ausgezeichneter Familienvater. Als ihm der Tod seine erste Frau im Jahre 1892 entriß, hatte sie ihm vier kleine Kinder hinterlassen. In Fräulein Mathilde von Dalle Torre hat er für diese seine Kinder eine zweite liebevolle Mutter und für sich eine aufopfernde Gattin gefunden. Als ihn in späteren Jahren eine langwierige Venenentzündung über ein Jahr ans Bett fesselte, pflegte ihn Frau Mathilde mit den Kindern mit rührender Sorgfalt. Leider trennte der unerbittliche Tod im Jahre 1918 diese außerordentlich glückliche Ehe.

Nach fast vierzigjähriger Tätigkeit als Schriftleiter trat Tschugmell von der Leitung des „Vote für Tirol“, der inzwischen eine gründliche Umwandlung erfahren hatte, in das Privatleben zurück. Anlässlich seines 70. Geburtstages zeichneten ihn seine im Vereine „Deutsche Tiroler Presse“ zusammengeschlossenen Berufskollegen durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft aus. Trotz der vorangegangenen schweren Erkrankung und des hohen Alters erfreute sich Tschugmell bis in die letzten Monate einer vorzüglichen geistigen und körperlichen Rüstigkeit. Als großer Naturfreund machte er täglich mehrstündige Spaziergänge. Ein unaufhaltsam fortschreitendes Herzleiden setzte nunmehr dem Leben dieses vorzüglichen Mannes trotz der aufopfernden Pflege seiner Angehörigen ein Ende. Seine zweite Heimat und seine vielen Freunde werden dem Dahingegangenen seiner verdienstvollen Tätigkeit und seiner vorbildlichen Eigenschaften wegen ein dauerndes, dankbares Gedenken bewahren.

**Zwanzigjähriges Gründungsfest des Turnvereines „Friesen“ Hötting.**

Innsbruck, 16. August.

Der im Jahre 1906 gegründete Turnverein „Friesen“ Hötting feierte am Samstag und Sonntag seinen zwanzig-jährigen Bestand. Das Jubelfest fand in turnerischen Kreisen große Beachtung, da der jubelnde Verein als einziger völkischer Turnverein in Hötting, trotz der erheblichen Schwierigkeiten, mit denen er seit der Gründung zu kämpfen hatte, sich seit jeher durch zuverlässige nationale Arbeit ausgezeichnet hat. — Die Feierlichkeiten wurden durch einen

**Festabend**

eingeleitet, der am Samstag abends im Saale der Schlosswirtschaft in „Büchsenhausen“ stattfand. Außer den voll-zählig erschienenen Mitgliedern des jubelnden Vereines konnte der Vereinsleiter Heiß neben den Vertretern der Gauleitung des „Deutschen Turnbundes 1919“ starke Abordnungen aller deutschen Turnvereine in Innsbruck, des Mühlauer Turnvereines, des Turnvereines „Jungling“, den Höttinger Bürgermeister Dr. Grafsmair, Oberlehrer Dobländer und Vertreterinnen der freiwilligen Feuerwehr begrüßen. Die Sängerriege des „Innsbrucker Turnvereines“ war vollzählig erschienen, um den Abend durch den Vortrag von tirolischen Volksliedern zu verschönern. Viele Vereine und Einzelpersonen von auswärts hatten Begrüßungsschreiben geschickt. In der Festsprache gab der Obmann Rilla ein anschauliches Bild von der reichen Arbeit des Vereines auf turnerischem und nationalem Gebiete. Mit Stolz konnte der Sprecher feststellen, daß der Turnverein „Friesen“ Hötting als erster Verein in Tirol seinen Gesellen aus eigener Kraft ein eindrucksvolles Denkmal auf dem Ahlskopf errichtet habe. Der Verein werde in seiner, trotz aller Hemmnisse des Krieges und der Nachkriegszeit, erfolgreichen Arbeit fortfahren, um die Turnsache zu einer Volkssache zu machen und um körperlich und geistig gesunde Kämpfer für ein einiges deutsches Reich heranzuziehen, die in unermüdlicher Arbeit für den Gedanken der Wehrhaftigkeit und des Volkstums nimmer erlahmen werden.

Nach Abklingung des Scharliedes „Deutschland, Deutschland über alles“ erwarteten sich die Jüglinge, Turner und Turnerinnen, vor dem Standbilde Altwater Jahn's, das mit frischem Grün und den deutschen Farben festlich geschmückt war, um eine Jahnjugend zu darzubringen, zu der ein Jungturner die Worte sprach. Nach den Glückwünschen der Vertreter der übrigen Turnvereine versicherte Bürgermeister Dr. Grafsmair, daß die Gemeinde den Verein jederzeit unterstützen werde. Die stürmisch bedankten Gesangschorleiter der Sängerriege des „F. T. V.“ und turnerische Vorführungen füllten den Rest des Abends. Die Freiübungen der Turner, die Gruppenübungen der Turnerinnen und Jüglinge, das Pferdturnen der Turnerinnen und besonders die schwierigen Barrenübungen der Turner gaben ein schönes Bild von der ausgezeichneten Schulung der Mitwirkenden.

Am Sonntag fanden die vom jubelnden Verein veranstalteten

**Staffelläufe „Quer durch Hötting“**

statt, die getrennt für Jüglinge und Turner durchgeführt wurden. Die Postfahre führte vom „Großen Gott“ durch die Schneeburggasse und Niedgasse bis „Büchsenhausen“ und wieder zurück bis zum Kirchplatz und beugte für die Jüglinge 1900 Meter, für die Turner 2000 Meter. In der Gruppe der Jüglinge beteiligte sich der „Deutsche Turnverein“ Innsbruck mit einer Mannschaft und der Höttinger Verein mit zwei Mannschaften. Als Sieger ging die Mannschaft des „Deutschen Turnvereines“ in der Zeit von 3 Minuten 21 hervor, während die beiden Höttinger Mannschaften mit 3 Minuten 44 und 3 Minuten 56 den zweiten und dritten Platz belegten.

In der Gruppe der Turner hatten sich vier Mannschaften eingefunden, und zwar je eine vom Höttinger Verein, vom Innsbrucker Turnverein, dem deutschen Turnverein und der Deutschvölkischen Turngemeinde. Die Mannschaft des „F. T. V.“ lief mit einer Zeit von 7 Minuten 28 als erste durchs Ziel, dann folgte der Höttinger Verein mit 7 Minuten 23, der „D. T. V.“ mit 7 Minuten 31 und die „Dv. T. V.“ mit 7 Minuten 41.

Am Sonntagnachmittag hielt der Jubelverein im Schloß „Büchsenhausen“ ein

**Gartenfest**

ab, das vom schönsten Wetter begünstigt war. Nach einem Festzuge, der unter Vorantritt der Höttinger Musik-



# Linoleum \* Wollteppiche

kauft man billig und gut im Spezialhaus

# Blum

Innsbruck, Anichstraße Nr. 3  
Wien, VI., Mariahilferstr. 35

kapelle vom Kirchplatz zum Festorte führte, entwickelte sich am Terrassengarten ein ungezwungenes frohes Treiben, das bis zum Einbruch der Dunkelheit währte. Turnerische Vorführungen, Musikvorträge, Glücksspiele und ein Preisschießen sorgten in reichem Maße für Unterhaltung.

## Beim Baden im Inn ertrunken.

Aus Hall wird uns berichtet: Gestern vergnügten sich im Inn bei der sogenannten „Guggeninsel“ in der Nähe von Hall, Gemeindegebiet Müs, mehrere junge Männer mit Baden. Der bei der Firma Arnoldi bei den Elektrifizierungsarbeiten beschäftigte Arbeiter August Weigenberger, der als guter Schwimmer galt, wollte den Inn überqueren. Er schwamm in den Fluss hinein, schrie aber vor Erreichung des Ufers um. Auf einmal wurde er stark abgetrieben und ver schwand in den Wellen, ohne daß ihm hätte geholfen werden können.

Weigenberger, 1901 in Pilsdorf (Ob.-De.) geboren, nach Obdistanz zuständig, war in der letzten Zeit in Müs wohnhaft. Die Leiche konnte bis heute noch nicht geborgen werden.

## Das Opfer eines amerikanischen Duells.

Der mysteriöse Leichensfund im Stubai.

Am 10. d. M. wurde auf dem Wege von Fulpmes nach Maria Waldrast zwischen der 7. und 8. Station ein Mann mit einem Herzschuß tot aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Trommelrevolver mit drei scharfen und einer abgeschossenen Patrone, während der ausgezogene Rock auf dem daneben befindlichen Rucksack lag. Der Tote hatte noch 6 S 67 g und 13 Lire sowie einen Brief bei sich, der lautet:

„5. 8. 1926. Bin Reichsdeutscher, habe keine Verwandten und bitte mich ohne Recherchen zu begraben. Meine heimatische Wohnung habe ich seit langem aufgegeben. Paß vernichtet. Motiv: Amerikanisches Duell, wo ich das Los gezogen. Habe in der gestrigen Abendacht in Maria Waldrast mein Gewissen erforscht.“

Außer einem Taschentuch, mit den Buchstaben A. P. gemerkt, wurden keinerlei Schriften oder Gegenstände vorgefunden, die eine Identifizierung des Toten ermöglichen würden. Die Leiche wurde in das gerichtlich-medizinische Institut nach Innsbruck überführt.

Die Bevölkerung wird ersucht, alle auf diesen Fall bezughabenden Wahrnehmungen der nächsten Sicherheitsbehörde (Gendarmerieposten) mitzutellen.

## Die Auffindung der Leiche.

Aus Fulpmes wird uns berichtet:

Am 10. August erstatteten die in Fulpmes zum Sommeraufenthalt weilenden Herren Anton Brütting, Amtsanwalt, und Dr. Fritz Wehrli, Rechtsanwalt, aus Deutschland, beim Gendarmerieposten Fulpmes die Anzeige, daß sie an dem betreffenden Tage beim Aufstieg von Fulpmes nach Maria-Waldrast zwischen der siebenten und achten Kreuzwegstation etwa um 9 Uhr vormittags etwas abseits vom Wege einen Menschen liegen sahen, den sie für einen Schlafenden hielten. Als sie gegen 6 Uhr abends beim Rückwege den Mann noch an der gleichen Stelle liegen sahen, hielten sie Nachschau, wobei sie feststellten, daß dort ein Toter lag.

Am Abend begaben sich Gemeindefeldarzt Dr. Schwamberger, die Gendarmeriebeamten Neururer und Bereiter, sowie Photograph Wittmann aus Fulp-

mes an den Fundort der Leiche. Außer dem oben angeführten Brief, dem Rucksack, dem Revolver und dem gemerkten Taschentuch wurde nichts Wesentliches vorgefunden, was zur Feststellung der Identität des Toten dienen könnte.

Der unbekannte Selbstmörder war etwa 45 bis 50 Jahre alt, 172 Zentimeter groß; das schwarze, schon stark ergraute Haar war nach rückwärts gekämmt. In der weiteren Personbeschreibung heißt es: längliches Gesicht, blaue Augen, vollständiges Gebiß, der obere rechte Schneidezahn etwas vorklebend, am Halse eine großengroße Narbe und an der rechten Handgelenke eine von einer Blinddarmeroperation her stammende Narbe. Der Tote war mit einem weiß-blau gestreiften Leinenhemd mit Manschetten, einer hellgrünbraunen Knickerbockershose, graugrünen Wadenschuhen und braunen Halblederschuhen bekleidet. Der Tote scheint vornehmlichen Kreisen zu entstammen.

## Gemeinderatsitzung in Trienz.

Trienz, 14. August.

Der Gemeinderat hielt am 10. August eine Sitzung ab, die sich hauptsächlich mit Anträgen des Elektrizitäts-Bewirtschaftungsrates befaßte. Das städtische Elektrizitätswerk bedarf dringend einer Steigerung seiner Leistungsfähigkeit. Das hat man schon vor mehr als zwei Jahren eingesehen und die Stadt hat ein kleines Werk im Mülltal angekauft, dessen Ausbau geradezu ideal hingestellt wurde. Es wurde auch die Gedankensache für den Ausbau beschlossen. Das aufgenommene Geld wurde jedoch für andere Zwecke verwendet und von dem Mülltal Idealwerke ist keine Rede mehr. Seither ist man auf einen früheren Vorschlag Sachverständiger zurückgekommen, der dahin geht, das Werk am Debanbach zu erweitern, und zwar durch die Anlage eines Wasserspeichers von 500 Kubikmeter im Anschluß an den vorhandenen Wasserstollen. Für diese Arbeiten sind mehrere Offerte eingelaufen. In erster Linie kommt das Anbot der Firma Redlich u. Berger, in zweiter das der Firma A. H. u. Co. in Betracht. Mit den Firmen werden noch Verhandlungen gepflogen und in kürzester Zeit wird in einer weiteren Sitzung die Vergabung der Arbeiten erfolgen, damit sie sofort in Angriff genommen und vor Jahreschluss beendet werden können.

Im nächsten Punkte sollte die Wahl eines Gemeindefeldarztes in den Ausschluß der Gewerblichen Fortbildungsschule erfolgen. Diese Wahl wurde auf die nächste Sitzung vertagt, um den Parteien Gelegenheit zu geben, sich über die Wahl zu einigen. Eine weitere Beratung betraf die vom früheren Primarius des Allgemeinen Krankenhauses Dr. Peter betriebene Verlegung in den Ruhestand, die als eine Angelegenheit der Landesregierung angesehen wurde.

Die in einer früheren Sitzung beschlossene Entfernung des oberen Brunnens am Kaiser-Josef-Platz hat nicht den Beifall der dortigen Hausbesitzer gefunden und nachdem auch im Gemeinderat schon früher keine einheitliche Stimmung hierüber geherrscht hatte, so wurde beschlossen, den Brunnen zu belassen. Ebenso wurde, in Abänderung des Beschlusses der vorigen Sitzung, die Erneuerungsgelder der Randgräber am städtischen Friedhofe von 50 auf 30 S herabgesetzt, mit der Begründung, daß für einen höheren Betrag sich wenige Käufer dieser befandenen Grabstätten finden würden.

Bei dieser Gelegenheit hielt der Sprecher der Sozialdemokraten, Stadtrat Jdl, wieder eine längere Rede über die konfessionelle Behandlung im städtischen Friedhofe. Nach 24jährigem Bestande des Friedhofes genügt ihm nicht mehr, daß Katholiken, Protestanten und Andersgläubige in voneinander getrennten Abteilungen beigesetzt werden. Er will vielmehr, daß alle Verstorbenen in laufender Reihe beerdigt werden. Herr Jdl hat sich schon bei der Präliminarsitzung eine Abwehr darüber gefallen lassen müssen, daß er namens der Sozialdemokraten jedesmal gegen die Kultusauslagen spricht, obwohl bisher noch kein einziger Sozialdemokrat ein konfessionelles Begräbnis verlangt hat und er wird auch mit seinem neuesten Kultusstampf keine Erfolge erzielen, wenn er sich auch auf die Vorgänge in den Wiener Friedhöfen beruft.

Weiter kam Stadtrat Jdl auf die nun erfolgte Ausführungsbewilligung für Rundholz zu sprechen, die er als einen Ruin des heimischen Sägegewerbes und als Brotlosmachung der Sägearbeiter bezeichnet. Er beantragte, daß die Stadtgemeinde dagegen Stellung nehme und dies der Landesregierung zur Weiterleitung an die Bundesregierung zur Kenntnis bringen soll.

Die Sprache einer Nation angehen, heißt ihr Herz angehen.  
Heinrich Laube.

## Rudolf Greinz.

Zu seinem 60. Geburtstag.

„Tiroler Deut“, ihre Art und Sitte, ihr buntes Alltags, ihre Launen und Schrecken, ihr Schicksal im weitgespannten Rahmen der Tiroler Landschaft dargestellt, mit gründlicher heimatlicher Kenntnis und geschickter Technik, was wäre charakteristischer, das Wesentliche in dem reichen literarischen Lebenswerk des heute 60jährigen Rudolf Greinz. In dem mächtigen Strom deutscher Unterhaltungsliteratur, die vielfach auch auf dem Umweg durch die Leihbibliotheken, das tägliche geistige Brot hunderttausendfach ist, taucht Jahr für Jahr der Name Rudolf Greinz als Verfasser eines neuen Buches, heißere Geschichten oder spannende Romane, auf und mit ihm klingt der Name seiner Heimat Tirol immer lauter und eindringlicher an Ohr und Herz der großen Greinz-Gemeinde.

Im alten Kapplerhaus, dem heutigen Sailerhaus (Innsbruck) knapp links hinter der Pradler Brücke wurde am 16. August 1866 Rudolf Greinz als Spross einer aus Tiroler Bauernblut stammenden Beamtenfamilie geboren. In der Sturm- und Drangzeit der Achtzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts regte sich zuerst die literarische Schaffenskraft des jungen Germanisten, im Bann Hermann von Gilm gab Rudolf Heinrich Greinz, wie er sich damals nannte, eine wertvolle lyrische Tiroler Anthologie heraus „Liederfrübling aus Tirol“, in deren literarisch-historischer Einleitung sich schon die polemische Ader des jungen Schriftstellers verriet. Mit seinen besten Kräften im Volkstum wachend, gab Greinz damals auch ein Bündchen anspruchsloser Volkslieder im Dialekt, „Bühelochlag'n“, heraus, dem bald die im Verein mit seinem Onkel Josef August Kapferer gesammelten „Tiroler Volkslieder und Schnaderhüpfeln“ folgten, wertvolle volkstümliche Studien für den späteren Bauernschreiber.

Über dem erfolgreichen Romanschriftsteller Greinz vergeht man heute meist, daß wir dem jungen Germanisten die erste Gesamtausgabe der Gedichte Hermann von Gilm verdanken, was das vor 30 Jahren bedeutete, da Greinz die allermeisten Gilm'schen Lieder mühsam aus den Manuskripten zusammenfuchen mußte und seine Arbeit, wie er erzählt, in der glühenden Sommerhitze Merans buchstäblich nur im Hemd am Schreibtisch stehend, bewältigen mußte, läßt sich heute kaum ermessen. Jedenfalls ist die Greinz'sche Gilm-Ausgabe in der Reclam'schen Unioverbibliothek heute noch in ihrer

Vollständigkeit unübertroffen. Ergänzend sei kurz bemerkt, daß sich Greinz auch viel mit dem großen Tiroler Fragmentisten J. H. J. Hallmerayer beschäftigte und eine Auswahl seiner Musterprosa bei Reclam erscheinen ließ.

Bald aber lenkte Greinz in seine eigentliche Laufbahn als Erzähler ein. Jahrelang war er Mitarbeiter an der Münchner „Jugend“, schärfte dort seine satirische Feder und erheuerte als „Kassian Kubenschnitzel“ die „Jugend“-Leser mit köstlichen, satirischen Einfällen. Damit war Greinz dem humoristischen Element gewonnen, seine „Tiroler Bauernbibel“ war der erste Band seiner zahlreichen lustigen Bauerngeschichten und Schwänke, in denen eine unerhörtpöhlische, aus helmtischem Boden quellende Erfindungsorgie eine tumberunte Reihe urwüchsiger Gestalten aus dem Tiroler Bauern- und Volksleben hob, sie trefflicher zeichnete und ihnen die Schellenkappe eines kernigen, oft auch derben Humors aufsetzte. In den Bänden „Aus der Sonnemein“, „Aus'm heiligen Land“, „Bergbauern“, „Das goldene Regespiel“, „Die kleine Welt“, „Die Schellenkappe“, „Im Herrgottswinkel“, „Rund um den Kirchturn“, „Untern roten Adler“, und das jüngste Werk, „Tiroler Deut“ lebt und wandelt der lustige Chor Greinz'scher Bauerntypen.

Im Jahre 1907 schrieb Rudolf Greinz seinen ersten Tiroler Roman „Das stille Nest“ und fand damit seine eigentliche Gattung. Auf dem Hintergrund der Tiroler Bergwelt, in den Mauern und Häusern kleinbürgerlicher Tiroler Städte, in Märkten und Dörfern, spielt sich die Handlung der Greinz'schen Tiroler Romane ab, mit kundiger Meisterhand ist die Exposition angelegt, die Spannungsmomente sind verteilt und die Handlung fest und sicher ihrem Ziele zugeführt. Mit Vorliebe gestaltet Greinz leidenschaftliche Konflikte, er weiß die Liebe und ihre tragischen Auswirkungen in den mannigfaltigen Abwandlungen packend zu schildern. Oft kehrt in seinen Büchern die Gestalt eines Priesters wieder, der in verhängnisvollen Zwiespalt zwischen Berufspflicht und Naturtrieb steht, gegen zeitliche Unbilligkeit, gegen spießbürgerliche Kleinlichkeit, gegen alle die kleinen und großen menschlichen Schwächen zieht Greinz mit scharfer Klinge zu Feld. Meisterlich versteht er die Stimmung vorzubereiten und zu erzeugen, in der seine Gestalten lebendig werden, sein satirischer Blick sieht klar, seine Hand bildet nur greifbare feste gesunde Formen, jede Problematis, jedes Lasten und Suchen ist ihm ebenso fremd wie der literarische Modewandel. Greinz weiß, was er kann, bleibt auf seinem eigenen Feld, das er mit wohlberathendem Fleiß bebaut, daher erntet er auch darauf als einer der beliebtesten Erzähler seine Erträge. Was uns gerade heute die Romane des Dichters wert macht, ist ihr landschaftlicher Hintergrund. Die Sonne Südtirols, der Abendstern Merans und Brigns, das traute heimelige Wesen altersgrauer Binschgauer und Pustertaler Städtchen, unser ganzes deutsches Südtirol

über Antrag des Stadtrat Flogel wurde jedoch beschlossen, die Sache vorerst mit Fachmännern zu beraten und in der nächsten Sitzung über das Ergebnis zu berichten.

Eine Mitteilung des Bürgermeisters, daß er wegen der von der Salzburger Landesregierung verfügten Einfuhrsperre für Klaueniere wegen Maul- und Klauenseuche bei der Bundesregierung, bezw. beim Ministerium für Land- und Forstwirtschaft Protest erhoben, da ganz Südtirol seuchenfrei ist und die Sperre für den Bezirk von katastrophaler Bedeutung ist, wird zur Kenntnis genommen. Unter den Besuchern wird ein Schreiben des Bezirksbauernrates mitgeteilt, daß Tierarzt Obwegger aus Mairai nach Trienz übersiedeln will. Es wird ersucht, ihm die freigewordene Stelle eines Viehbeschauers und Marktkommissärs zu übertragen. Es wurde beschlossen, eine zusehernde Antwort zu geben, sich aber in keiner Weise zu binden.

## Zum bevorstehenden Besuch des italienischen Kronprinzen in Südtirol.

Man schreibt uns aus Bruneck: Wir entnehmen dem in Bruneck erscheinenden „Pustertaler Bote“ vom 31. Juli N. 31 folgende Notiz: „Hoher Besuch. Wie man uns mitteilt, trifft Freitag, den 27. August, Seine kgl. Hoheit Kronprinz Umberto in Bruneck ein und wird der Einweihung des neu erbauten Kinderheimes beiwohnen. In Begleitung des Kronprinzen sollen noch mehrere andere hohe Persönlichkeiten hier eintreffen und wird aus diesem Anlasse ein feierlicher Empfang stattfinden.“

Zum zweitenmale innerhalb des kurzen Zeitraumes von zwei Monaten ist die kgl. Familie zur Mitwirkung von Unterdrückungsmassnahmen, die gegen das Deutschtum Südtirols gerichtet sind, herangezogen. Am 12. Juli mußte der König selbst, jedenfalls nicht ganz seiner Thronrede vom 1. Dezember 1919 entsprechend, das auf den Grundmauern des Kaiserjäger-Toten-denkmals errichtete italienische Siegesdenkmal auf deutschem Boden einweihen. Und nun soll der italienische Kronprinz zu dem Zwecke nach Bruneck kommen, um der feierlichen Einweihung der neuen „Entnationalisierungsanstalt“ beizuwohnen und mit ihm zur Befestigung mehrere hohe Persönlichkeiten. Aber vielleicht begehnen wir durch die vorerwähnte Bezeichnung des neuerstandenen Gebäudes ein Unrecht, und soll dieses Heim für die Kinder der neuansässig gemachten italienischen Familien dienen? Vor Beantwortung dieser Frage müssen wir uns die Ereignisse der letzten Jahre ins Gedächtnis zurückrufen.

Ich wollte gerade damals in Bruneck, als behördlicherseits die dortige Kleinkinderbewahranstalt mitten im Jahre geschlossen wurde, wohl gemerkt, ohne daß auch nur der leiseste Vorwurf gegen die Anstalt hätte erhoben werden können, vielmehr die Schließung selbst von italienischen Familien, die ihre Kinder dorthin schickten, bedauert wurde. Bezeichnenderweise erfolgte diese Schließung gleich wie in anderen Orten Südtirols nicht unter Bezugnahme auf ein Gesetz oder Dekret, sondern auf Grund mündlicher Befehle. Die Bitten der Eltern, Vorstellungen der Mütter beim Unterrichtsamt wie auch Kompromißvorschläge blieben ergebnislos. Es wurde ihnen bedeutet, die Kinder selbst im zarten Alter von 3 bis 6 Jahren dürften keine deutsche Aufsicht genießen, sondern müßten italienischen Lehrpersonen überlassen werden, falls sie außerhalb der Familie untergebracht werden wollten. Bald darauf soll man bereits vom Neubau des „Asilo infantile“ gesprochen haben und es dauerte nicht lange, bis der nunmehr vor der Vollendung stehende Millionenbau bewilligt erschien.

Diese Großzügigkeit beweist jedenfalls das Zutreffende der eingangs erwähnten Bezeichnung „Entnationalisierungsanstalt“, denn, wie man erfährt, war die Bewilligung an die Bedingung geknüpft, das neue Gebäude müsse an einer verkehrsreichen Straße liegen, um alle Reisenden auf den „italienischen Charakter“ der Stadt

und sein Zauber leuchtet aus Greinz-Romanen und wird Tausenden vertraut, die sonst keinen Begriff unserer herrlichen Heimat bekämen. „Das Haus des Michael Senn“ steht im Schatten des Brigener Domes, „Das stille Nest“ ist das mauerumgürtete Gurns, der „Hirt vom Zenoberg“, „Allerheiligen“, „Vorfürhing der Liebe“, „Der Garten Gottes“, „Mysterium der Sebastiannacht“ sind von der Sonne Merans durchglüht. „Kebissin Berena“ spielt im Pustertal.

Während die Südtiroler Romane leuchtende Farben tragen, sind die Nordtiroler Landschaftsstreifen entstimmenden Greinz-Romane von gedämpfter Stimmung. Die von bitterer Kritik, dem Niederdrück persönlicher Erfahrungen, durchlegte „Stadt am Inn“ gibt ein eigenartig gefärbtes Bild aus dem bürgerlichen Leben Innsbrucks. Die leidenschaftliche „Vertraut Sommer“ spielt im Brandenberger Tal, der schwingvolle Ausruf zum Festhalten der Heimatshalle gegenüber zerschenden fremden Einflüssen „Königin Heimat“ dringt aus dem Zillertal.

In den letzten Jahren neigt Greinz zu besinnlichen, mystischen Stoffen und findet dabei eine ihm sonst nicht eigene Ruhe, die seiner Kunst förderlich ist und sich besonders eindringlich in dem bisher jüngsten Roman „Mysterium der Sebastiannacht“ in feinerer Zeichnung und in idyllischen Bildern zeigt.

Eine besondere Gattung bilden die satirischen Romane Greinz', die meist in den ersten Nachkriegsjahren entstanden und von einer gallig-bitteren, oft groblichartigen Ironie und von grotesker Humor erfüllt ist. „Fribolin Christaller's Ehekarren“ fängt in das getreue Spiegelbild des alten Pradl eine von beiführender Satire erfüllte Kleinstadtschicksale, „Gordian der Tyrann“, verspottet das vormärzliche verpöhlte Beamtenium in Innsbruck, „Der heilige Bärenhäuter“ verhöhnt den unsterblichen Amischiimmel. Der künstlerisch ungemilderte „Orbionismus“ dieser Greinzbücher ist nun freilich nicht jedermanns Geschmack, so mancher Freund des farbenreichen und humorvollen Erzählers und seiner Schöpfungen fand kein Verhältnis zu dieser Richtung.

Als Dramatiker war Greinz erfolgreich tätig. Seinem Jugenddrama, der Historie „Der Mörder“, folgte sein bestes Bühnendrama „Die Thurnbacherin“, in der der Dichter den schweren tragischen Stoff trefflich meistert. In Lustspielen hat Greinz „Die Vergangenheit“ und „Der Jungfernsund“ geschrieben. Aus jüngeren Jahren liegt ein „Krippenspiel von der glorreichen Geburt unfreies Heilands“ in reißvoller volkstümlich-ländlicher Silart vor. Von mancher Seite, in jüngerer Zeit auch aus des Dichters eigenem Mund, ist die Klage gekommen, daß Rudolf Greinz in seiner Heimat Tirol und insbesondere in Innsbruck nicht die gebührende Schätzung fand. Mag dies für engste literarische Kreise und Begrunderzungen zutreffen, in der Öffentlichkeit hat Rudolf Greinz



Bruneck aufmerksam zu machen. Man könnte sich mit diesem äußerlichen Pflanz noch abfinden, wenn es nicht dabei dem Zwecke der Anstalt nach um die Seele der Kinder ginge.

Obwohl bisher von den Vorbereitungen zu dieser Feier wenig zu hören ist, wird es auch hier in ähnlicher Weise wie bei der Feier am 12. Juli in Bozen nicht an behördlichen Verfügungen mit mehr oder weniger Nachdruck von Seiten der Schwärzenden fehlen. Dagegen läßt sich nichts machen. Es wird, wie in Bozen, die Feier im Zeichen des Zwanges stehen. Was man aber von der Bevölkerung Brunecks und aller Orte des Pustertales, die der Kronprinz bei dieser Gelegenheit besuchen wird, erwartet, ist, daß sie sich ebenso charaktervoll verhält wie die Bevölkerung Bozens. Die „hohen Gäste“ werden, wie in allen übrigen Gegenden Südtirols, eine ruhige arbeitssame und den Staatsbürgerpflichten gewissenhaft nachkommende Bevölkerung finden, die ihm ohne jede Feindseligkeit, aber auch kühl, ernst und würdevoll, der deutschen Eigenart entsprechend, begeben wird.

### Theater+Musik+Kunst

#### Eine Karl-Schönherr-Uraufführung in Innsbruck.

Zur Uraufführung „Der Rothelfer“ auf der Eglbüchse am 13. August.

Die Wirkung einer Bühnendichtung wird immer von dem Gefühlkontakt abhängen, den sie mit den Zuschauern herzustellen vermag. Daher kommt es beim Theater nicht so sehr auf die Idee als auf ihre Gestaltung an, aus den Bühnenvorgängen muß sich unmerkbar die Absicht des Dichters dem Publikum mitteilen und erst wenn die Zuschauer willig mitgehen, mitgerissen werden, dann ist das Werk im tieferen Sinn Bühnenerfolg.

Karl Schönherr hat die Dramatisierung der deutschen Hungerjahre in der schlimmsten Nachkriegszeit unternommen, ein Angeht der zeitlichen Nähe gemogtes Beginnen. Die historische Perspektive ist nicht nur zur freien Beurteilung von geschichtlichen Ereignissen unerlässlich, sie ist auch eine wichtige Voraussetzung zur Betrachtung eines zeitgebundenen Kunstwerkes, in diesem Fall eines Dramas. Wir haben ja kaum die fürstbare Periode der Absperrung, der Lebensmittel, der Rationierung und der Kartenzwirtschaft hinter uns und atmen wie ein Genesender auf, der kräfteammelnd den Blick nach vorwärts richtet. Wir werden und wollen die bittere Not und das fürstbare Elend jener Jahre nicht vergessen, wir denken aber doch jetzt nicht gern daran, am allerwenigsten sind wir von den seelischen Nachwirkungen schon so frei, daß wir ruhigen, objektiven Sinnes ein so grausames, realistisch gestiebertes Spiegelbild jener Zeit genießen oder auch nur miterleben könnten, wie es Karl Schönherr in seinem Schauspiel „Der Rothelfer“ auf die Bühne stellt.

Schon 1925 erschien bei E. Staackmann in Leipzig die Buchausgabe der ersten dramatischen Form dieses Weltkriegsdramas unter dem Titel „Die Hungerblutade“. In dieser Fassung baute der Dichter in rücksichtsloser Konsequenz sein Werk auf, lud es mit grauenhaften, erschütternden Szenen und gab ihm den unermesslichen tragischen Schluß. Die Lektüre machte einen so peinlichen, aufwühlenden Eindruck, daß ich mich damals, gegen meine sonstige Gewohnheit, nicht entschließen konnte, das Buch einer literarischen Würdigung zu unterziehen. Wahrscheinlich erkannte der Dichter selbst, daß das Drama in dieser Form auf der Bühne unmöglich ist, er arbeitete den Stoff um, milderte einige krasse Stellen, ließ aber den tragischen Schluß bestehen. Unter dem Titel „Der Armen doktor“ kam das Werk dann im Jänner d. J. im Deutschen Volkstheater in Wien zur Uraufführung, verschwand aber bald wieder von der Bühne, und nun konnte Schönherr seine Dichtung zum drittenmale um, nannte sie „Der Rothelfer“, nahm einige Szenen aus der ersten Fassung wieder auf und — zerbrach den tragischen Ausgang. Damit ist aber dem Werk seine zwingende Notwendigkeit genommen, der Schluß verflacht, die Konstruktion zerfällt in einzelne Szenen, ein Erfolg konnte auch dieser Umarbeitung nicht beschieden sein.

Eine Hellandgestalt, einen Märtyrer seiner Pflicht, einen stillen gefestigten Mann inmitten der durch Hunger vertierten Menschen stellt der Dichter in dem Doktor Glah — dessen Name die alten Innsbrucker an ein unvergessenes ärztliches Original erinnert — in den Mittelpunkt. Selbst mit seiner Familie vom

mit seinen Werten stets ein ausgebreitetes Echo gefunden; fand er einmal Widerspruch, so lag's wohl nur an der wechselnden Tonart seines Schaffens, für die seine Landsleute ein tieferes Gefühl haben als die große Masse. Im übrigen darf sich der Dichter mit einem Großen trösten, denn an keinem lebenden Tiroler Schriftsteller hat sich Lessings kernig-praktischer Wunsch:

„Wir wollen weniger erhoben und höher gelebt sein.“

reicher erfüllt, als an Rudolf Greig.

Seit vielen Jahren in München ansässig, hat Rudolf Greig in jüngster Zeit einen prachtvollen Landsitz in der nächsten Nähe Innsbrucks am Abhang des Südtiroler Mittelgebirges erworben. Mit dem Dankgefühl der Heimat für das, was Rudolf Greig's reiches Schaffen für die Ausbreitung des Namens Tirol bedeutet, verbindet sich heute der Glückwunsch, daß auf Anlaß Rosenegg bei Abrans die Abendsonne des Innates helle irdendliche Lichter wirft und der Segen der Stadt am Inn, wo des Jubilars Wege stand, einen von jeder Bitterkeit freien, fruchtbareren Schaffensherbst begleite. Karl Paulin.

Als Festgabe legt E. Staackmann in Leipzig, aus dessen weitbekanntem Verlagshaus des Dichters Werke seit 20 Jahren in die Welt hinausgehen, eine biographische Studie „Rudolf Greig, Der Mann und das Werk“ von Dr. Paul Kossil, auf den Geburtstagstag. In poetisch schwinghaftem Stil, der sich für eine literarische Biographie fast zu sehr vom Stoff löst und zum Selbstzweck wird, ist das Werden und Schaffen Rudolf Greig's beleuchtet; mehrere Abbildungen erhöhen die Anschaulichkeit des Bändchens.

#### Sprüchelein.

Wenn die Seele Jugend spricht:  
„Soll ich oder soll ich nicht?“ —  
Läß die Absicht immer sein!  
Wär' sie nützlich oder Pflicht,  
Käme dir die Frage nicht  
Und du lächlest fest ein „Ja!“ —  
So ist schon die Warnung da,  
Läß es sein, dich wird's nicht reu'n!

Erst Paulin.

Hunger gepiegt, ist der Doktor unermüdlich bestrebt, dem großen Kindersterben Einhalt zu gebieten, freilich weiß er bald nicht mehr, sich der drängenden Hilferufe zu erwehren: „Nicht treiben die Mütter und jagen die Kinder!“ In diesem Samariterwerk vernachlässigt er die eigene Familie, er kann eben nicht dabeibleiben, wenn er ununterbrochen gerufen wird. Die Frau wird verbittert, das einzige Kind flieht unter den Entbehrungen langsam dahin, aber der Doktor hält die holländische Kondensmilch immer noch für die allerärmsten Kinder zurück.

Der Schneiderhansel hat einen bösen schwärenden Arm, er muß rasch zur Operation, sonst ist's zu spät. Aber die Eltern des Bubens, der so gern Klavier spielt, wehren sich verzweifelt gegen die Amputation, der Drang zum gesunden unverfälschten Leben lobert trotz der grauen Not hoch auf, bis der Doktor doch einen Pfah im Spital findet und die beiden Eltern sich in gemeinsamer Sorge um ihr Kind finden.

Obwohl Dr. Glah sein Menschenmöglichstes tut, um allen zu helfen, richtet sich unbegreiflicherweise der geisternde Reid, der gemeinste Böbelkorn gegen den Arzt. Als er zum Schneiderhansel eilt, verhöhnen ihn die beim Bäcker anstehenden Frauen, der alte Schneider weist ihm die Tür und fast mit Gewalt muß sich der Weg den Weg zu seinem Patienten bahnen. Dazwischen schieben sich einige groteske Szenen, die „Kaffergöschchen“ der Orchesterleiterin, der drastische Kurzerfolg beim Kleinbauernfest, die aus der niederdrückenden Atmosphäre heraus durch ihren brutalen Humor nicht etwa befreien und erheitern, sondern in ihrer ähnelnden Ironie dem von den Geisteskräften des Dichters verurteilten Gemüt des Zuschauers wech tun.

Zuhause ist inzwischen des Doktors Rofele in Hungerdelirien gefallen, endlich kommt der Doktor heim, hinter ihm die hebbende Reute, die ihm die Fenster einwirft, er beruhigt das kranke Kind, labt es durch Milch und Brot und stärkt endlich durch die Größe seiner Gesinnung auch seine verzweifelte Frau, indem er sie zu sich emporküßt, auf das gemeinsame Schicksal Tausender hinweisend. In den ersten beiden Fassungen des Dramas stirbt das Kind, im „Rothelfer“ scheint es zu genesen, aber der Dichtblick aus dem Fänden des Doktorehepaares und des gesunden Rofeles vermag das schaurige Dunkel dieser unzusammenhängenden losen Szenen nicht zu durchdringen.

In schärfstem Realismus hat Schönherr sein Werk herausgearbeitet, jede Stillierung, die es vielleicht erträglicher hätte machen können, vermied der Dichter wohl abschließend. Einzelne ergreifend schöne Szenen leuchten schwach auf: wie zu Beginn des ersten Aktes die Doktorstau in stummer Verbämung die Bilder von den Wänden nimmt, um sie fürs Verflämmt bereitzustellen, wie die beiden Schneiderleute sich zusammendrängen in mortalem Köhlen — es erinnert an Albert Platners schönes Bild „Die Alten“ — und die besorgte liebeziernde Sorgfalt des Doktors um sein Rofele. Aber übermächtig wuchtet das Trostlose, Peinliche, Furchtbare über dem Stück und erschlägt seine Gemütswirkung. Der Dichter peitscht es förmlich mit Schorpionen und reißt den Vorhang von einem Vergangenheitsbild, das wir, wie das verschleierte Bild von Sais, nicht ohne Grauen sehen können.

Freilich formt der Dichter tragisch-ergreifende Gestalten, den zwischen Pflicht und Familie stehenden Arzt, die nur ihrem Kind lebende Mutter, erbarmend sieht seine Liebe und sein Mitleid die Kinder und die ergreifendsten Menschengestalten dieses Dramas, die Schneiderleute. Aber es fehlen diesmal auch die sonst so präzis eingehenden Konstruktionsbebel, die knapp zusammenfassenden meisternden Griffen des sonst so sicher arbeitenden Dramatikers.

Dem Gestaltenkreis noch zählt „Der Rothelfer“ zu den Kurzstücken Schönherrs „Der Kampf“ (Vivat academia) und „Es“, durch die Figur des Rofeles erinnert er uns auch an den „Raitanz“.

Um die Aufführung mühten sich die Exzellen in bewährter künstlerischer Arbeit. Ferdinand Exl war als Doktor Glah durch und durch Natur, man süßte in diesem Mann das innere Eben zwischen natürlichen Regungen und eiserner Pflichttreue. Eward Rök formte den Schneider erschütternd echt, Anna Exl war eine ergreifende Frau Glah. Die kleine Debutantin Ilse Göttinger hat die Rofel überraschend brav und natürlich gespielt, daß das Kind zu fröhlich und gesund wirkte und auch die Fieberdelirien nicht zur Wirkung kamen, lag nicht bei der kleinen Darstellerin. Pepi Parth wirkte im Ton entschieden zu grell und zu aufdringlich, sonst taten alle ihr Möglichstes.

Der Uraufführung des „Rothelfer“ folgte lebhafter Beifall des ausverkauften Hauses, hauptsächlich den getreuen Schützlingen des Dichters, den Exzellen, geltend, die sich auch dieser undankbaren Aufgabe mit reiflicher Hingabe gewidmet.

Karl Paulin.

— Stadttheater Innsbruck. Montag abends 8 Uhr Gastspiel der Operettensängerin Grete Conde vom Johann-Strauß-Theater in Wien „Die Fackelträger“ von Emmerich Kalman. Dienstag abends 8 Uhr Gastspiel der Operettensängerin Grete Conde die Reue „Die verbotene Frau“, Operette von Max Wallner. Regie Oberregisseur Oswald Gschowinsky. Musikalische Leitung Kapellmeister Ferdinand Krempel. In der Besetzung der erfolgreichsten Erstaufführung. Mittwoch abends 8 Uhr „Paganini“, Operette von Franz Lehár.

— Eglbüchse, Löwenhaus-Theater. Montag abends 8 Uhr wird „Der Reinholdauer“, Volksstück in drei Akten (7 Bildern) von Ludwig Angenberger, mit Eward Rök in der Titelrolle und teilweise Neubesezung gegeben. Dienstag abends Wiederholung der Reue „Der Rothelfer“ von Karl Schönherr. Die Uraufführung Rudolf Brigs neuesten Wertes „Baldau und Fiskunde“, Diebstahlskomödie in fünf Aufzügen, findet am Samstag den 21. August statt. Die Proben unter Leitung des Oberregisseurs Eward Rök sind bereits im vollen Gange. Nach Schluß der Vorstellung täglich Jüge der Strahnenbahn ab Haltestelle Handelsakademie nach Hall und nach Berg Jet. Der Kartenverortplatz befindet sich nur in der Kaufhandlung G. A. Gschina, Burggrotten, in der Zeit von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr. Dort sind auch noch wie vor noch die Dugendkarten für das heimische Publikum erhältlich.

— Volkstheater-Liederabend. Die Sängervereinigung „Volkstheater“ veranstaltet Dienstag den 17. August im Garten des Großgasthofes „Grauer Bär“ (bei schlechter Witterung im Saal) einen Tiroler Volksliederabend mit ausgefühltem Programm. Eintrittskarten nur an der Abendkasse.

— Rodio Wien 531. 7 Uhr: Eine zoologische Sommerwanderung in den Wienerwald, gesprochen von Univ.-Prof. Dr. Werner. 7.30 Uhr: Morsekurs. 8 Uhr: Zweiter Schumann-Abend: 1. Dichterliebe op. 48; 2. Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 op. 121; 3. Frauenliebe und -Leben op. 42 von A. v. Chamisso; am Fingel Prof. Keller von der Staatsoper.

#### Salzburger Seftspiele.

Aus Salzburg wird uns geschrieben: Als Nachklang zu den Opern Mojarts gab die Wiener Staatsoper ein Gastspiel ihres Balletts. Die Wiener haben mit dem Gepök nicht gepart und brachten nicht nur ihre schönsten Tänzerinnen, sondern auch reizvolle Kostüme mit. Die Regie war dank der Leitung Gröllers und der neu eingeführten Beleuchtungsanlage im Stadttheater vorzüglich. In Aktus Pontamine „Don Juan“ war insbesondere die Musik von überaus hoher künstlerischer Größe. Bergolefos „Serna patrona“ gab Richard Mayr und Elisabeth Schumann an a Gelegenheiten zu einem reizvollen, netzlichen Zusammenspiel. Den Beschluß machte Mojarts Schöpfung „Les pèis riens“, das durch die Anmut und Heiterkeit seiner Musik das internationale Publikum entzückte.

Von großem Interesse war ein Klavierabend, den der Deutschamerikaner Oskar Ziegler gab und bei dem er alte russische des 15. und 18. Jahrhunderts neben Werken der neuesten Richtung bot. Ziegler, eine durchaus unromantische Natur, fiel durch die Strenge der Auffassung, mit der er den Begriff der abstrakten Musik ausdrückt, auf. Alle Komponisten mit schwungvoller Linie, ausgeprägter Melodie und ausgebautem Satzgefüge fehlten. Der Künstler wollte anscheinend damit ausdrücken, daß mit Bach die reine Musik zu Ende gegangen ist, und alle feitherigen Werke zum Begriffe einer Programmmusik gehören. In diesem Standpunkt Zieglers der absoluten Heftigkeit der Tonkunst ist zweifellos ein Kern, der zukunftsweisend ist.

#### Probe zu Turandot.

1 Uhr morgens. Eine näpflatte Strafe. Die Fenster des Festspielhauses bis hoch hinauf beleuchtet. Von der nahen, senkrecht abfallenden Felswand des Mönchsberges streicht ein fröstelnder Wind. Vier, fünf Autos vor dem Bühneneingang des Hauses. Reugierige, die trotz der späten Stunde gaffen, Deutsche, Ungarn, Italiener. Ein paar Rumänen machen dem Torwart vergeblich begreiflich, daß sie hinein müssen. Nur die mit Legitimationen Begnadeten huschen auf und ab.

Innen ein Meer von Licht. Alle Räume sind von Probenben belegt. Sie stehen, sitzen, essen, trinken, warten auf Stichworte, lehnen vom Auftritt zurück. In allen Ecken werden Bewegungen eingeleitet. Heere von Statisten, Musikern, Sängern, aufgeregte Regisseure, Souffleusen, Kufe, Schreien, Hämmeru. Ein chaotisches Gewoge. In dem neuen Stadtsaal, einer ehemaligen Reitschule des Markstalles ist ein Deckengemälde, das ein „Türkenfesten“ darstellt. Reiter, die auf sehr hohen Kössen mit sehr dekorativen Bewegungen ausgestopften Türkenpuppen im Galopp die Köpfe abschlagen. Eine endlos große, etwas langweilige Szene, so lang wie die ganze ehemalige Reitschule. Originell die Kopfwand des Saales: die pure Felswand des Mönchsberges ohne Verputz, mit aller Grobkrümmigkeit des Konglomerats. Vorgebaut eine Marmorterrasse mit Treppen und Balkustraden. Und in den Fels hinein ein Marmoramin. Der Schloßen des fürstbischöflichen Landesherren als Zuschauer beim Reiterspiel steht auf.

Reinhardt an einem weidhohlenen Tisch. Rofig frisch. Hornbrille, Regiebuch. Von eiserner Ruhe. Das ganze Getöse prallt an ihm ab. Die und da fährt die Stimme trübend auf. Ein paar Sekunden lang. Schauspieler agieren vor ihm in Lederhose, Ankerbock, Jumper, schwarzen Rock, Regenmantel. Springen herzu, treten ab. Pallenberg spricht. Zum Partner? Oder in den fingierten Zuschauerraum? An den Wänden wird das Heer der Wartenden und -Gehenden wach. Pallenberg treifcht. Er schüttelt sich vor Aerger, die Stimme schlägt über. Er redet vom Grausamsten in der Welt. Und redet sich so in die Wut hinein, daß er — daß er — ja, daß er schließlich keine Worte mehr findet. Da apostrophiert er das Publikum und ruft es zum Zeugen seines Unglücks auf. Und alles quitiert vor Vergnügen. Selbst Reinhardt schmunzelt. Nur Pallenberg bleibt ernst. Weil es da nichts, absolet nichts zu Lachen gibt.

Dann ist keine Rolle aus. Die Probe geht weiter. Wieder verfinstert die Gesichter in Unbeteiligtigkeit.

Im Festspielhaus wird die Bühne aufgebaut. Die Szenerie reicht hoch hinauf bis zum Dachstuhl, wichtig überdimensional. Ganz hoch oben himmelwärts, wie ein ironischer Beal, eine chinesische Pagode. Grün-gelb-blaues Gögern. Märchenwelt Ätens. Die Planken der Bühne von enormen Säulen eingestakt. Säulen aus schwebendem Stoff, der von riesigen, wagrecht hängenden Ringen herniederwällt. Architektur zittert, atmet, lebt. Dazu eine Dauerwand über die Bühne, schwarz wie Vernichtung, unerbittlich gefräßig wie ein Moloch. Zimmerleute, Installateure gleich Ameisen. Ueber die Sühreihen des Parketts hin eine Rampe zur Bühne. Für den Hochzeitszug, der aus dem Publikum quillt und der die Bühne zum Teil des eigenen Ichs macht. Regie als rücksichtsloser Tatwille.

Ein Empfangsraum neuzeitlich ausdrucksvoll. Kein einziges Stück Möbel ist darin. Nur Postauers Frecken an den Wänden, eine Malerei vom Fußboden bis zur Decke. Spielende Phantastie. Die Farben glühen im Halbdunkel, felsam verbindungslos zusammengestellt, stark und eindringlich. Moderne Musik. Der Raum voller Menschen, die gestikulieren, lernen und angeleitet werden.

Die Gesichter der Probenben werden müd. Reinhardt sieht es nicht. Unentwegt schaut er den Schauspielern zu. Und frägt hie und da hinein, knapp und kurz. Wie lange wird geprobt? Wann darf man nach Hause gehen? Niemand weiß es. Nur das ist gewiß, daß nach der Probe eine Regiebesprechung beginnt. — — Schlof? Was ist das? Wozi?

Es regnet. Die Autos schauen aus wie böse Tiere, die ihren Ingrimm loslassen werden. Im Festspielhaus pocht es, als wäre es eine Fabrik. Eigentlich ist es auch eine Großunternehmung der Regie. Sensation „Turandot“. Otto Runz.

### Turnen+Sport+Spiel

#### Das Opel-Preis-Rennen am Bodensee.

AB. Ravensburg, 15. August. Das heute durch den Radfahrverein Wanderer-Ravensburg zur Durchführung gebrachte Radrennen um den großen Opel-Preis vom Bodensee über 220 Kilometer sah 60 Fahrer am Start, darunter auch einige Oesterreicher und Schweizer. Der Berliner Buettner und der Schweizer Haudi entwichen dem Felde bei Rohrshach und vergrößerten ihren Vorsprung bis zum Ziele auf sieben Minuten. Der Schweizer schlug dann den Berliner knapp, aber sicher. Ergebnisse: 1. Haudi (Basel) in 6:27. 2. Buettner (Berlin) eine halbe Radlänge zurück; 3. Merlo (Neuchâtel) 6:34:30; 4. Rudolf Wolke (Berlin); 5. Dumm (Röln); 6. Bruno Wolke (Berlin); 7. Haug (Oesterreich). Im ganzen erreichten 13 Fahrer das Ziel.

Leichtathletik. Die gestern durchgeführten Auswahlkämpfe für das am Sonntag den 22. August in Graz zur Austragung gelangende Treffen Wien gegen Provinz brachten ausgezeichnete Leistungen und zwei neue Landesrekords. Ebenbüchler gelang es, mit einem Stoß von 12 Meter 13 1/2 Zentimeter die 12-Meter-Grenze zu überbieten. Er hat sich seit dem vorigen Jahr stark verbessert. Die Lechnitz muß aber noch ausgefeilt werden. Bei normaler Weiterentwicklung müßte Ebenbüchler heuer noch knapp an die 13 Meter kommen, womit er sich unter die besten österreichischen Werfer einreihen würde. Riml gelang es, zur allgemeinen Ueberraschung, die Bestleistung im Hochspringen auf 1.66 Meter zu verbessern. Vorläufig zeigt er noch wenig Schnelligkeit und Sprungkraft. Er bewältigt diese Höhen hauptsächlich dank seiner außergewöhnlichen Größe. Aber wie er 1.70 Meter anging, lassen hoffen, daß er doch ein — „Springer“ ist. Am 100-Meter-Laufen gestief Jedroffer sehr gut und lief mit 11.6 Sekunden ohne Kampf eine beachtenswerte Zeit. Bei heftigem Training hat er sogar Chancen für die Meisterschaft. Lang überprang leicht 3.41 Meter. Ein Versuch über 3.56 Meter mißlang knapp. Lang ist derzeit zweifellos Oesterreichs bester Stabhochspringer, nur muß er härter trainieren. Margreiter übertraf mit einem Diskuswurf von 33.28 Meter, wogegen er im Springen unter Form ist und nichts zeigen konnte. Der Speerwerfer Pflanzner, der übrigens auch im Laufen und Springen Gutes leistet, trat nicht an, die Gründe sind unbekannt. Von den Tirolern dürften als Repräsentative Agostini für 100 und 400 Meter, Ebenbüchler für Augestößen und Plattner für 5000 Meter aufgestellt werden.



Jansbrucker Fußball. Das Zusammentreffen des J. A. C. und Sportverein Hötting...

Wiener Fußball. Wien, 15. August. Im heutigen Fußballwettpiel Rapid (Wien) gegen Slavia (Prag)...

Kraftfahrzeugportliche Veranstaltungen. Der Bagerische Automobilklub und der Bagerische Motorradklub...

Gerichtszeitung

Out abgelaufen.

Innsbruck, 16. August.

Die Bäuerin Aloisia L. aus einem Orte des Unterinntales war mit dem weitläufig verwandten Bauern Peter G., der ihr Nachbar ist, in Streit geraten...

Ein tödlicher Unfall durch Starkstrom.

Der Mechaniker L. der Bundesbahnen hatte an einer in Reparatur befindlichen elektrischen Lokomotive der Arlbergbahn am 19. Jänner Reparaturen vorzunehmen...

gegen die Sicherheit des Lebens zu verantworten. Obwohl er betonte, alles unternommen zu haben...

Ein zudringlicher Bettler.

Der schon gut zwei Duzend Mal, darunter zu vier Jahren Kerker wegen Fahnenflucht verurteilte Rehgerechste Jakob Veireiter trieb sich bettelnd in der Gegend von Imst herum...

§ Freispruch im Berufungswege. Wir berichteten seinerzeit über die Verurteilung des Chauffeurs Johann R., der am 10. Juni d. J. zur Nachtzeit einen Passanten an der Kreuzung der Museum- und Wilhelm-Grell-Straße überfahren und verletzt hatte...

§ Verurteilung eines pensionierten Pfarrers. Vor dem Einzelrichter OBR. Wolf fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit eine Verhandlung gegen einen hiesigen pensionierten Landpfarrer statt...

§ Die Aufwertung der Leibrenten. Wien, 14. August. Bei der großen Zahl der noch in Schwärbe befindlichen Valorisierungsprozesse kommt einem Urteil des Obersten Gerichtshofes, das eben herabgelangt ist, besondere Bedeutung zu...

vertrag innewohnt. Die dauernde Sicherung eines Beitrages zur Lebensführung ist keine Nebenabsicht eines Leibrentenvertrages...

Aus aller Welt

Der Teppichschmuggel des Polizeidirektorstellvertreters Friedrich.

Salzburg, 14. August. Die Schmuggelaffäre des Regierungsrates und Polizeidirektor-Stellvertreters Wilhelm Friedrich scheint sich zu einem argen Skandal auszuwachsen...

Nun ist aber eine überraschende Wendung eingetreten, denn die Erhebungen ergaben, daß Neumann gar nicht der Absender der Teppichkoffer ist...

Die letzte Teppichsendung, die beschlagnahmt wurde, hatte ein Gewicht von 105 Kilogramm und es sollen bisher bereits sechs Sendungen festgestellt sein...

(Nachdruck verboten.)

41

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhosen.

Nur wenige Sekunden wartete Reginald und verwandte sie gleichsam zu einer Aufforderung an sich selbst, Haltung zu bewahren und stark zu bleiben hier und jetzt...

Bei dem Offizier fand dieser aus Schmerz geborene Sturm noch keinen Widerhall. Ein tiefes Erschrecken ging durch seine Seele...

Sanft, aber fest, drängte Reginald die Geliebte zurück und machte sich frei. „Fürstin“, sagte er, „lassen Sie sich.“

„Da liegt die Fürstin“, rief sie, „Reginald, deine Luzmi, das Mädchen, das am Brunnen unter dem alten Baunyanenbaum dein wurde, steht vor dir.“

„Luzmi, um der Götter willen, komm zu dir und besinne dich“, bat Reginald und rang die Hände...

„Ohne dich gilt mir das Leben nichts“, flüsterte Luzmi leidenschaftlich. „Ich hätte es ertragen, wärest du mir verschollen geblieben, und hätte auf eine Wiedervereinigung in einem kommenden Leben geharrt...“

Reginald stöhnte leise. „Ein Abgrund hat sich zwischen uns aufgetan.“

„Nein, Liebster, nein!“ Quälte mich nicht, Luzmi, und quälte dich nicht selbst. Wack auf, erkenne die Selbsttäuschung, die von dir Besitz ergriffen hat...

„Und ich?“ schluchzte Luzmi. „Kannst du ermessen, was ich leide?“

Der Offizier schüttelte schmerzlich den Kopf. „Das ist fest unser Los. Dem Semindar konnte ich dich freitig machen, und wäre unsere Flucht geglückt, ich hätte dich gegen die ganze Welt vertriebt, aber dem Fürsten gegenüber bin ich machtlos.“

Luzmi, etwas gefakter, sah Reginald schwärmerisch an, und ein grüßliches, hoffnungsvolles Lächeln lag in ihrem Blick.

„Sag, Geliebter, wie hast du mich gefunden?“

„Gefunden?“ sagte Reginald und sah Luzmi groß an. „Ja, gesucht habe ich dich wie ein Verzweifelter, ich habe Kundschafter auf deines Oheims Hof gesandt, aber gefunden habe ich dich nicht. Der Bote kam zurück und brachte mir die schmerzliche Kunde, du seiest verschwunden.“

„Ja“, seufzte Luzmi, „meine Verwandten hatten eine Teufelei ausgeheckt. Sie brachten mich auf den Sibi-Markt.“

„O Gott, welche Verwirrung! Während ich in Europa weilte, wohin meine Verwandten mich zurückgerufen, stellte man dich auf dem Sibi-Markt zum Verkauf! In Simla, wo ich selbst wohne und nie verstaunte, mir das merkwürdige Schauspiel anzusehen. Wie leicht hätte auch ich dir dort begegnen können und dich durch einen eingeborenen Mittelsmann kaufen lassen können.“

„In Europa bist du gewesen? Dann hätte es mir wohl auch nichts genützt, an dich zu schreiben. Denn, o wie habe ich mich bemüht, heimlich eine Botschaft an dich gelangen zu lassen. Es war nicht möglich, der Semindar bewachte mich Tag und Nacht.“

„Und auf dem Sibi-Markt?“

„Sah mich der Maharadscha und kaufte mich. Ich wußte nicht, wer er ist, er gab sich für einen Semindar aus, und sein gutes Gesicht, sein Alter erweckten die Hoffnung in mir, er würde Mitleid mit mir haben, nachdem ich ihm meine Geschichte erzählt hatte. Auch habe ich dem Fürsten in meiner Verzweiflung gestanden, daß ich einen Europäer liebe, aber er hat mich abgewiesen.“

„So also enthielt sich das Geheimnis!“ rief Reginald. „Als ich dich gestern hier als Fürstin wieder sah, konnte ich mich vor Staunen und Ueberraschung nicht fassen.“

Luzmi trat rasch auf Reginald zu und ergriff seine Hand. „Wie? Du warst überrascht? Bist du denn nicht gekommen und hast mich aufgesucht?“

„Luzmi, was meinst du? Ich hatte doch deine Spur gänzlich verloren.“

Ungläubig starrte Luzmi den Geliebten an. Des schwärmerische Glanz in ihren Augen verflärrte sich.

„Willst du sagen, du habest mich hier ganz überraschend, geleitet nur von dem, was Ihr Zufall nennt, gefunden?“

„Nein, das will ich nicht sagen. Das Ganze ist wie ein Märchen. Als ich von meiner Reise von England zurückkehrte, fand ich in Simla den Befehl des Fürsten vor, mich in besonderer Mission nach Venkar zu begeben. Und hier erfähr ich, daß der Fürst, der mich nur durch Blätter und Zeitungen kannte, meine Heiratsverbindung selbst, aus eigenen Stücken ins Werk gesetzt hatte.“ (Fortf. folgt.)



Fuß besonders erschwert ist. Eine weitere Strafuntersuchung wird vom Stadtkommando Salzburg wegen falscher Deklaration der Teppichsendungen als Reisepäck geführt.

Krankenkassen-Geheimnisse.

Die Bilanzen des Linzer Handlungs-Kranken-Vereines. Aus Linz wird berichtet: Die Untersuchungen im Handlungs-Kranken-Verein nehmen ihren weiteren Fortgang und bringen fortwährend neue interessante Ergebnisse. Besonders gravierend sind die Zustände, die in der Buchhaltung und in der Vermögensverwaltung der Kasse herrschen haben. Bekanntlich zahlte der freigewerkschaftliche, d. h. sozialdemokratische Vorstand dem feinerzeitigen Oberbuchhalter des Institutes ein Monatsgehalt von 94 Millionen Kronen. Wie dieser Oberbuchhalter seine Bilanzen gemacht hat, zeigen folgende Auszüge, die die Tagespost veröffentlicht: Im Jänner 1926 ergab sich bei der Abstimmung des Rückstandssummares mit dem Hauptbuch ein Fehlbetrag von 140.000.000 Kronen. Das Hauptbuch wies eine um diesen Betrag höhere Gesamtsforderung auf, während nach dem Saldokonto, bezw. den Kontokonten, diese um so viel niedriger war. Anstatt den Weg jedes ordentlichen Buchhalters einzuschlagen, den Fehler zu beheben, gab Steiner den Auftrag, in das Rückstandssummare fiktive Forderungen in diesem Betrage einzusetzen, obwohl bereits einige Monate vorher ebenfalls ein sehr großer Betrag auf diese „einfache“ Weise zugebucht worden ist. Dadurch sollte der Ueberwachungsanspruch getäuscht werden. Die Bilanzen wurden auch in anderer Form sehr bedeutend „verbessert“. Ein Sachverständiger stellt fest, daß außer den Schiebungen mit Arbeitslosgeldern noch Beträge bis 140 Millionen Kronen einfach zu den Mitgliedsbeiträgen der Krankenkasse ohne jede Grundlage zugeschlagen wurden, um dadurch das scheinbare Vermögen der Krankenkasse zu erhöhen. Alles Vorgänge, die als Musterbeispiel dafür gelten dürfen, wie weit eine unkontrollierte Verwaltung der Sozialversicherungsanstalten führen kann. Die Sozialdemokraten erklären bekanntlich, die Angestelltenversicherung solange nicht annehmen zu können, als ihnen nicht das Mehrheitswahlrecht und damit diese unkontrollierbare Verwaltung zugestanden wird.

Das Eisenbahnunglück bei Freising.

Ein weiteres Todesopfer.

München, 14. August. Das Eisenbahnunglück in Sangerhausen hat ein weiteres Todesopfer gefordert. Heute nachts starb im Freisinger Krankenhaus die siebenjährige Johanna Buchner. Der schwerverletzte Konrad Lehner aus Nürnberg schwebt in Lebensgefahr; an seinem Aufkommen wird bezweifelt. Gestern wurden noch einige weitere Verletzte in die Krankenhäuser Freising und Moosburg eingeliefert. Bürgermeister Scharnagl hat dem Präsidenten der Reichsbahndirektion München ein herzliches Beileidschreiben zugeben lassen. Neun Personen befinden sich im Münchener Krankenhaus, sechs Leichtverletzte wurden ärztlich behandelt.

Vor dem Zusammenbruch des englischen Bergarbeiterstreikes.

70 Prozent der Bergleute zur Arbeit zurückgeführt.

London, 14. August. In sämtlichen Gruben des Bezirkes Westmidland ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Mehrzahl der Schächte ist in vollem Betrieb. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgte auf Grund der achtstündigen Arbeitszeit. Ungefähr 70 Prozent der Bergarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen, trotz dem gegenteiligen Räte Cooks, der den Bezirk besucht hat. Man glaubt, daß sämtliche Grubenarbeiter die Arbeit in der nächsten Woche wieder aufnehmen werden. Die Zahl der in einer der bedeutendsten Gruben von Nordwales unter den alten Bedingungen zur Arbeit zurückkehrenden Bergleute wächst unaufhörlich.

Wir bekommen wieder Leutnants! Anlässlich der Absolvierung des Offiziersanwärterkurses werden nachfolgende Frequentanten des 3. Jahrganges der Seereschule in Gmünd — mit dem Dienstränge vom 1. September 1926 — ernannt: Zum Leutnant: bei gleichzeitiger Verleihung eines Dienstpensens der Verwendungsguppe 3 des Bundesheeres, Dienstklasse 8: der Feuerwerker Alfons Engenhofer, W.N. Nr. 4; der Wachmeister Leopold Schriberer, W.N. Nr. 5, beim W.N.-Jäg.-R. Nr. 3; zum Fähnrich: der Wachmeister Karl Ehrigott, W.N. Nr. 6, beim W.N.-Jäg.-R. Nr. 8; der Feuerwerker Friedrich Seifisch, W.N. Nr. 4, beim W.N. (2.); die Wachmeister Adolf Antschke, W.N.-Bav. Nr. 4, beim W.N. Nr. 1; Josef Buchgeher, W.N.-Jäg.-R. Nr. 7, beim W.N.-Jäg.-R. Nr. 8.

Die ersten Staatsprüfungen für Schwimmen und Lebensrettung. Wien, 14. August. Die Tatsache, daß alljährlich die Badefaison zahlreiche Menschenopfer fordert, hatte das Unterrichtsministerium veranlaßt, mit einem Erlasse vom 13. April 1926 Staatsprüfungen kurze und Staatsprüfungen im Schwimmen und in Lebensrettung einzuführen, damit die öffentlichen und privaten Schwimmhallen, Badeanlagen usw. staatlich besugte Schwimmmeister und Aufsichtspersonen betriebsfähig sind, die auch für die Lebensrettung besonders erprobt sind, zur Verfügung stehen. Die ersten dieser Staatsprüfungen — bald nach Erscheinen des Erlasses haben sich zahlreiche Kandidaten und Kandidatinnen gemeldet — haben in der letzten Zeit mit günstigem Erfolge stattgefunden. Zur Prüfung zugelassen wurden Bewerber und Bewerberinnen im Alter von mindestens 22 und nicht mehr als 45 Jahren. Eine mindestens achtjährige Schulbildung ist unerlässliche Voraussetzung für die Zulassung zur Staatsprüfung. Die Prüfungen erstreckten sich auf Gesundheitsregeln, Schwimmfertigkeit, Vorgehensrichtigkeit, Fähigkeit zur Rettung bei Unglücksfällen im Bade, insbesondere die Anwendung geeigneter Wiederbelebungsvorkehrungen. Bezüglich der Schwimmfertigkeit wurden strenge Anforderungen gestellt. Die praktische Prüfung dauerte für jeden einzelnen Kandidaten eine Stunde. Eine mündliche Prüfung erstreckte sich auf Rettung und Lehrvorgang. Das den Kandidaten ausgesetzte Staatsprüfungszeugnis enthält das Gesamturteil der Prüfungskommission, dahinter der Prüfling beschriftet ist, die Beaufsichtigung des Schwimmunterrichtes in einer öffent-

lichen oder privaten Badeanstalt zu versehen und daß er berechtigt ist, sich „staatlich geprüfter Schwimmmeister (Schwimmmeisterin)“ zu nennen. Die Gültigkeit des Zeugnisses ist nicht eine immerwährende, sondern erstreckt sich bloß auf fünf Jahre. Die Prüfungskommission kann die Gültigkeit des Zeugnisses auf weitere fünf Jahre erstrecken, wenn der Inhaber eines erfolgreichen Zeugnisses als Schwimmmeister nachzuweisen vermag. Reicht dieser Nachweis nicht aus, so kann die Verlängerung der Gültigkeitsdauer von der Teilnahme an einem zur Einführung gelangenden staatlichen Wiederholungs- und Fortbildungskurs oder von einer neuerlichen Prüfung abhängig gemacht werden.

Die Blechharmonika kommt wieder. Aus Wien wird berichtet: Die Beliebtheit des Saxophons ist in raschem Schwinden begriffen. Das beliebteste Instrument der modernen Jazzoperette ist zurzeit die Blechharmonika. Bemerkenswerterweise kommt diese Mode nicht aus New York, sondern aus Paris, wo gute Akkordionspieler als Begleitmusiker heute außerordentlich gesucht sind. In den letzten Wochen haben sich mehrere Akkordionschüler aufgetan, die in ihren Ankündigungen die Ausbildung perfekter Akkordionspieler für Jazzkapellen nach Amerika in 14 Tagen garantieren.

Salzburg—München in siebzig Minuten. Das Luftverkehrsamt Salzburg teilt mit: Am Montag den 16. ds. wird die neue Luftlinie Salzburg—München eröffnet werden. Das erste Flugzeug trifft Montag gegen 10 Uhr vormittags auf dem städtischen Flugfeld Marglan ein. Von diesem Tage an fliebt die Luftverbindung Salzburg—München als regelmäßige Route bis auf weiteres ausrecht. Geflogen wird an allen Werktagen. Die Luftfahrt zwischen den beiden Städten wird höchstens siebzig Minuten beanspruchen. Zum täglichen Rückflug nach München startet das Flugzeug in Salzburg gegen 18 Uhr.

Die finanziellen Schwierigkeiten des „Schallerbacher Hofes“. Wie schon berichtet, ist die Gesellschaft mit beschränkter Haftung der Bundes- und Landesangehörigen „Schallerbacher Hof“ hauptsächlich infolge der schlechten Wirtschaft, die in ihrem Kurhause in Bad Schallerbach geführt wurde, in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Die Gesellschaft hat nun ihren Gläubigern einen 60prozentigen Ausgleich, die Quoten zahlbar in 20 Monatsraten, angeboten. Ihr Schuldenstand soll, wie verlautet, einschließlich der auf dem Schallerbacher Hofe laufenden Sparfaischgelder gegen neun Millionen Kronen betragen. Mit ihrem Ausgleichsangebot beschäftigte sich gestern der mit der Vertretung der Forderungen betraute Gläubigerausschuß, der dabei beschloß, den Vorschlag abzulehnen und auf den Konkurs der Gesellschaft zu dringen, falls nicht ein hundertprozentiger Ausgleich, die Raten zahlbar in vier Monaten, wofür ein fester Wärg (Bund, Land oder dergleichen) gutzustehen hätte, zustande kommt.

Tragisches Ende einer Rauferei. Aus Steyr wird berichtet: Dieser Tage entstand zwischen zwei in der Mühle bei Weistrach in Niederösterreich bediensteten Anediten namens Karl Haider und Alois Käferböck ein Streit, der schließlich in eine Rauferei ausartete, wobei beide Verletzungen davontrugen. Käferböck, der ältere, der sich dem 23jährigen Haider nicht gewachsen fühlte und dessen weiteren Mißhandlungen entgehen wollte, stellte sich leblos. Als dies Haider gewahrte, glaubte er in seiner Aufregung wirklich, er habe den anderen erschlagen. Es packte ihn die Furcht und er flüchtete. Als die Wendamerle, die davon benachrichtigt wurde, zur Erhebung im Hause erschien, konnte Haider nicht angetroffen werden. Erst später wurde Haider am Futterboden des Hauses erhängt aufgefunden. Der arme Kerl hat sich aus Furcht vor der Strafe dem irdischen Richter entzogen. Die Strafe wäre jedenfalls sehr gelinde ausgefallen, da Käferböck nicht schwer verletzt war, sondern am anderen Tage schon wieder zur Arbeit kam.

Motorbootunglück am Wörthersee. Velden, den 14. August. Das Motorboot „Geiz“ des Veldener Schwimmmeisters Duja fuhr mit dem 19jährigen Peter aus Wien über den Wörther See nach Velden. Bei dem Versuch, einen Dampfer des Wörther Seesdienstes zu kreuzen, geriet das Boot unmittelbar unter den Dampfer und wurde in einer Sekunde vollständig zerstört. Peter, der unmittelbar vorher eine Operation hinter sich hatte und noch unter dem Einfluß der Narkose stand, ist ertrunken.

Der Touristenunfall im Dachsteingebiet. Aus St. Pölten wird gemeldet: Die telegraphische Mitteilung, daß der im Dachsteingebiet verunglückte Behrmann Ernst Salhofer aus St. Pölten erfroren aufgefunden wurde, bestätigt sich nicht. Die Nachforschungen nach dem Verunglückten blieben bisher vollkommen erfolglos. Salhofer, der am 18. Juli seinen Erholungsurlaub antrat, den er mit Bergwanderungen verbringen wollte, sollte am 1. ds. wieder zu seinem Truppentörper einrücken. Da er jedoch vom Urlaub nicht zurückkehrte, vermutete man sofort, daß er im Dachsteingebiet, das er auf seinen Bergwanderung am liebsten aufzusuchen pflegte, verunglückt sein dürfte. Die Erhebungen ergaben, daß er tatsächlich am 20. Juli beim Erleikern der Erndl-Südwand verunglückt wurde. Von diesem Tage an fehlte jede Spur von ihm. Es scheint daher die Annahme richtig zu sein, daß Salhofer in eine verhängelte Meißerspalte gestürzt sei und nur sehr schwer aufzufinden sein wird. Die Nachforschungen nach dem Verunglückten werden von einer Mannschaft der sechsten Brigade eifrig fortgesetzt.

Der Fremdenverkehrsverband München und Bayerische Alpen teilt mit: Der Fremdenverkehr in München hat sich im Juni nur langsam entwickelt und ist hinter dem des Juni 1925 ganz erheblich zurückgeblieben (67.923 Fremde gegen 97.510, das sind 30 Prozent). Im Juli hat er sich rasch erholt, ist aber mit 95.722 Fremden gegen den gleichen Monat des Vorjahres um 18 Prozent geringer. Die Abnahme gegen das Vorjahr ist zurückzuführen auf den Wegfall der Verkehrsausstellung 1925, auf die wirtschaftliche Lage und auf das Wetter.

Vernünftiges Wallfahrerausloos. Auf der Heimfahrt von Klöckling, wo sie der Richterprozeß beim Eucharistischen Priesterkongreß beigewohnt hatten, verunglückten Trostberger Wallfahrer. Infolge des herrschenden starken Nebels geriet um Mitternacht das die Wallfahrer heimbelebende Kastanien von der Straße ab in den Graben, wobei infolge der starken Neigung des Wagens der Sitzplatzaufbau sich vom Untergestell losriß, zu Boden

stürzte und etwa dreißig Fahrgäste, Frauen und Kinder, unter sich begrub. Glücklicherweise erlitten nur einige Frauen Quetschwunden, darunter die Oberförsterwallerstrau Klein aus Trostberg schwere.

Großfeuer. Stolz, 14. August. In dem Dorf Großendorf hat sich heute eine furchtbare Brandkatastrophe ereignet. Innerhalb von vier Stunden wurde fast das ganze Dorf eingeäschert. 28 Gehöfte sind den Flammen zum Opfer gefallen. Außer dem Inventar und der Ernte sind etwa 150 bis 200 Schweine, fünfzig Kühe und etwa zehn Pferde verbrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Verhaftung einer Bande von 30 Dieben. Essen, 14. August. Die Kriminalpolizei ist hier einer Diebsbande auf die Spur gekommen, die seit langer Zeit das ganze rheinisch-westfälische Gebiet heimgesucht hat. Bisher hat man der Bande, von der 30 Mann festgenommen worden sind, mehr als 200 Taschendiebstähle nachweisen können.

Begnadigung des verurteilten russischen Kommunisten Sokolewski. Berlin, 13. August. Nach der „Germania“ soll das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung seine Zustimmung dazu erteilt haben, daß der zum Tode verurteilte und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte russische Kommunist Sokolewski vollständig begnadigt und aus dem Reichsgebiet ausgewiesen wird. Die Sowjetunion ihrerseits soll dagegen 14 Reichsangehörige, darunter die drei im Vorjahre in Moskau zu schweren Strafen verurteilten Studenten, begnadigen.

Enthüllung der Hamburger Heine-Denkmales. Hamburg, 14. August. Vor dem Bürgermeister von Hamburg, Dr. Petersen, und einem zahlreichen Publikum wurde heute das Heine-Standbild in Gegenwart des Meisters Lederer enthüllt. Heinrich Heine steht lächelnd inmitten von Büumen und Blumen im Stadipark, weit von Häusern und Straßen entfernt. Alfred Kerr, der seit 20 Jahren für die Errichtung eines Heine-Denkmales gekämpft hat, hielt die Festrede. Dann übergab Dr. Müller (Rathstadt) im Namen der Literarischen Gesellschaft zu Hamburg das Denkmal der Stadt Hamburg. Bürgermeister Dr. Petersen übernahm es in den Schutz der Freien und Hansestadt. „Hamburg kennt seine Pflicht und wird sie zu erfüllen wissen.“ Damit wies Dr. Petersen auf ein beschämendes Ereignis der Vergangenheit hin. Vor Jahren war, wie man sich noch erinnern wird, das Heine-Denkmal in Hamburg böswillig beschädigt worden.

Eine fünfköpfige Familie ermordet. Bukarest, 14. August. (Priv.) In der Gemeinde Tichciu wurde heute nachts ein furchtbares Verbrechen begangen. Der Gastwirt Rubin, seine Frau, seine Schwiegermutter, sowie zwei Töchter im Alter von 8 und 10 Jahren wurden in der Wohnung ermordet aufgefunden. Allen war der Hals mit einem Messer durchschnitten. Es liegt ein Raubmord vor. Die Täter sind Dorfbewohner, die bis spät in die Nacht hinein im Gasthaus des Rubins gezecht hatten und dann den Gastwirt und seine ganze Familie ermordet haben.

Drama auf hoher See. Aus Halifax, 12. August, meldet Reuters: Mehrere Flugzeuge und Regierungsdampfer haben sich auf die Suche nach der Mannschaft des Schoners „Sylvia Mosher“ aufgemacht, der, wie man glaubt, in der Gegend der Sandinsel gestrandet sei. Man fand dort Braafställe vor. Man fürchtet, daß die gesamte 20-Mann betragende Besatzung verloren sei.

Landwirtschaft

(Wie der heimische Käse billiger?) In der letzten Zeit wurde wiederholt von einer beträchtlichen Preisreduktion des Schweizer Emmentalers berichtet. Der Wiener Großhandel hat, wie die „Oesterreichische Lebensmitteleitung“ berichtet, dies zum Anlaß genommen, um an die Borsaraberger Produzenten wegen einer Preisermäßigung für Borsaraberger Halbemmentaler und Gropser heranzutreten. In diesen Sorten wurden bereits im Frühjahr fixe Wertschlässe getätigt, die sich für Hofemmentaler in den Grenzen von 3.90 bis 4.20 S und für Gropser von 2.40 bis 3.20 franco Wien bewegten. Selbstverständlich könnten sich die Borsaraberger nun auf den Standpunkt stellen, daß eine bindende Ordre vorliegt, von der sie keinen Abstrich bewilligen. Ein derartiges Vorgehen würde aber den Großhandel schwer verstimmen und letzten Endes den Produzenten selbst zum Schaden werden. Dies scheint man auch eingesehen zu haben, da derzeit bereits Beratungen wegen eines Nachlasses in Borsaraberg stattfinden. Wie wir erfahren, rechnet man in hiesigen Kreisen mit einem Preisabschlag von zirka 40 bis 50 g.

(Große landwirtschaftliche Ausstellung in Wels.) Im Rahmen des heurigen Welscher Volksfestes, das vom 5. bis 12. September in Wels (Oberösterreich) abgehalten wird, findet auch eine große landwirtschaftliche Viehausstellung statt. Die nötigen Ausstellungshallen sind bereits erbaut und zeigen eine nullerglättete Anlage. War schon in den früheren Jahren die landwirtschaftliche Ausstellung in Wels eine der bedeutendsten, so wird sie heuer sicherlich eine der größten Viehausstellungen Oesterreiches werden. Die Bundesgenossen von Oberösterreich und heuer zum erstenmal auch von Salzburg werden ganz außerordentliches Hengstenmaterial vorführen. Von den heimischen und auswärtigen Pferdebesitzern und Züchtern sind ebenfalls erblühliche Tiere gemeldet. Die Rinderausstellung wurde gegen die vorjährigen bedeutend vergrößert und es beteiligen sich heuer zum erstenmal fast alle Zuchtverbände Oberösterreichs und des angrenzenden Salzburg, voran der Orieskirchner Zuchtverband. Interessant wird weiter die Geflügel- und insbesondere die Taubenausstellung werden. Hiezu sind unter anderem bereits 400 Brieftauben gemeldet, die Mittwoch, den 8. September gemeinsam zum Heimflug abgelaßen werden.

Volkswirtschaft

Die Rückzahlung der Vorschüsse an die Zentralbank.

Wien, 14. August. Die Zentralbank der Deutschen Sparfassen hat befallend von der Regierung einen Ausleihkredit von 50 Millionen Schilling erhalten, außerdem wurden der Nationalbank für einen der Zentralbank von ihr gewährten Kredit von 12½ Millionen Schilling dem Bund gehörige Wertpapiere als Pfand übergeben. Die Bundesfinanzen erhoffen eine rasche Refundierung dieser großen Darlehensbeträge, und es war zu diesem Behufe befallend von der Regierung die Schaffung eines Einlagenvereins in Höhe von 60 Millionen Schilling in Aussicht genommen, der von allen Geldinstituten, die das Einlagengeschäft pflegen, aufgebracht werden sollte. Gegen dieses Projekt haben ins-



besondere die Sparkassen Stellung genommen, und es wurden in der letzten Zeit auch andere Projekte zur Refundierung des Zentralbankkredits erörtert.

Unter anderem wurde, wie die „Reichspost“ meldet, der Plan besprochen, zur Deckung des Zentralbankkredits eine Anleihe in der Höhe von ungefähr 70 Millionen Schilling auszugeben. Die Obligationen würden derart ausgestaltet werden, daß sie am Markt leicht umgebracht werden können. Es würde dabei eine entsprechende Verzinsung — etwa sechs Prozent — Pupillarhaftigkeit und Befehlsbarkeit bei der Rotenbank in Frage kommen. Sollte die gesamte Emission am freien Markt nicht placiert werden können, so würden allenfalls die Geldinstitute, die Spareinlagen entgegennehmen, die Versicherungsgesellschaften und die öffentlichen Fonds und Anstalten zur Zeichnung der Anleihe herangezogen werden.

Wie verlautet, verlangen die Banken für ihre Mitwirkung an einer solchen Regelung der Zentralbankangelegenheit von der Regierung gewisse steuerliche Erleichterungen.

Auch der Plan der Errichtung einer Sitzzentrale nach dem Vorbild der deutschen Sitzzentrale (die ursprünglich zur Liquidierung der Zentralbank herangezogen werden sollte, von der es aber seither ganz still geworden ist) wird noch erörtert.

Die sechste und siebente Goldbilanzverordnung.

Wien, 14. August. In rascher Aufeinanderfolge sind die sechste und die siebente Goldbilanzverordnung erschienen. Die sechste Goldbilanzverordnung ergänzt die Vorschriften über die Veranlagung für die Körperschaftsteuer pro 1925 bis einschließlich jener für das der Goldöffnungsbilanz unmittelbar vorangegangene Jahr dahin, daß bei Körperschaftsteuerpflichtigen, solange diese nicht zur Schillingrechnung übergegangen sind, das der Mindeststeuer zugrunde liegende Anlagekapital nach dem Zeitpunkt seiner Entstehung auf Schilling umzurechnen ist. Der tatsächliche Entstehungszeitpunkt ist jedoch nur dann maßgebend, wenn die erstmalige Ausweisung in einer Bilanz erfolgt, in deren Periode der 30. Juni 1922 fällt, ohne Bilanzstichtag zu sein. Die Umrechnung erfolgt in der Weise, daß das Anlagekapital mit der auf seinem Entstehungszeitpunkt maßgebenden Vertriebsfähigkeitszahl multipliziert und das Produkt durch jehtausend dividiert wird; der Quotient stellt das der Mindeststeuer zugrunde liegende Anlagekapital in Schillingen dar. Die Vertriebsfähigkeitszahlen wurden wie folgt festgelegt: Für den Zeitraum bis Ende 1915 mit 8500, für das Kalenderjahr 1916 mit 3000, für 1917 mit 2500, 1918 mit 1100, 1919 mit 200, 1921 mit 50, für das erste Halbjahr 1922 mit 8 und nach dem 30. Juni 1922 mit 1.

Die siebente Goldbilanzverordnung beinhaltet hauptsächlich neue Vorschriften bezüglich der Art der Ueberstempelung von Kronenaktien auf Schillingaktien. Die Verordnung gefaßt bei unverminderter Aktienanzahl den Aufdruck mittels Kaufstempel und roter Anilinfarbe, bei verminderter Aktienanzahl schreibt sie vor, daß die mit Rotstift herzustellende Ueberstempelung aus einem dunklen Unterdruck und einem gegen Nachdruck geschützten Bilddruck in nicht entfernbare roter Farbe bestehen muß. Es handelt sich hierbei um Maßnahmen zur Vermeidung von Fälschungen, deren Versuch nicht ausgeschlossen ist. Tatsächlich dürfte jedoch in den meisten Fällen bei Verminderung der Aktienzahl Neudruck von Aktien erfolgen, was natürlich die größte Sicherheit gegen Fälschungen gewährleistet.

Der kontinentale Eisenstrich.

Paris, 13. August. Ueber die gestern hier zum Abschluß gekommenen internationalen Verhandlungen der Eisenindustrie ist verbreitet das folgende Mitteilungs: Die Besprechungen zwischen den eisenzeugenden Gruppen Frankreichs, Deutschlands, Belgiens und Luxemburgs haben alles in allem zu dem Entwurf eines Abkommens geführt. Es handelt sich im Augenblick nur um einen Entwurf, aber er wird zur Wirklichkeit werden, sobald er die Zustimmung zweier Ministerpräsidenten, die sich noch aus formalen Gründen zurückhalten, erhalten haben wird. Diese Zustimmung scheint außer Zweifel zu stehen. Der Vertragstext steht in keiner Weise Einschränkungen der Produktion vor. Die Vertragsschließenden wollen sie lediglich regulieren, um eine rationellere Verteilung zu sichern. In einem zerstückelten Europa, wo die Eisenindustrie eine reichliche Produktion liefert, handelt es sich darum, Störungen in der Herstellung und auf dem Markt zu verhindern und so weit wie nur irgend möglich Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Die Bestimmungen, über die man sich geeinigt hat, sehen eine Kontingentierung vor, die übrigens nicht gewissen, in der Presse verbreiteten Föhlen entspricht. Die ins Auge gefaßten Mengen rechnen nicht mit einer Verringerung, sondern mit einer beträchtlichen Vermehrung der Produktion der letzten Jahre. Man hat sich außerdem über eine Regulierung der spezialisierten Industrien geeinigt. Daß Großbritannien an den Verhandlungen nicht teilgenommen hat, ist nicht verwunderlich. Seine gegenwärtige wirtschaftliche Lage stellt es etwas außerhalb der Sorgen der kontinentalen Mächte. Was die mitteleuropäischen Staaten betrifft, so sind in den gegenwärtigen Abmachungen Kontingente für die Tschechoslowakei, für Polen und auch für einige Zweige der österreichischen Eisenindustrie vorgesehen.

U. Brüssel, 16. August. Ein belgisches Blatt hat die bekannnte Mitteilung erhalten, daß die Verhandlungen der Metallindustriellen gescheitert seien. Zwischen den deutschen, französischen und luxemburgischen Vertretern habe volle Uebereinstimmung geherrscht, doch seien die Belgier mit den Vorschlägen nicht zufrieden gewesen.

(Insolvenzen in Tirol.) Der Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Hubert Schwarz, zuletzt wohnhaft in Innsbruck, Speditionsstraße 26, derzeit abgänglich. Kassowalter Rechtsanwalt Dr. Rahn, Innsbruck, erste Gläubigerversammlung am 26. d. M. beim Landesgericht in Innsbruck, Prüfungstagung am 16. September, Forderungen anzumelden bis 4. September. Das Ausgabeverfahren wurde eingeleitet über das Vermögen der Aloisia Koller, Handelsfrau in Strahlen ob Abfalterbach, Bezirk Venz; Kassowalter Heinrich Dobnig, Tabakassistent in Venz, Tagung am 14. September beim Bezirksgericht in Venz, Forderungen anzumelden bis 1. September.

(Bregenzer Wochenmarkt.) Am 13. August war die Zufuhr sehr reich, der Handel lebhaft. Es folgten: Tafelbutter (Alto) 7.—, Kochbutter 5.— bis 5.50, Emmentaler Käse 3.— bis 3.60, Halbedemter Käse 4.— bis 4.40, Mischkäse 3.— bis 3.20, Backsteinkäse 2.60, Topfen 1.—, Kartoffel — 25 bis — 28, Randig — 40 bis — 50, Zwiebel — 50 bis — 60, Knoblauch 1.50, Kohl — 90, Mangold — 60, Spinat 1.20, Gurken 1.20 bis 1.40, Bohnen 1.40, Tomaten 2.—, Trauben 2.80, Heidelbeeren 1.80 bis 2.—, Tafelbirnen 1.50, Wirtschaftsbirnen — 25 bis — 40, Tafeläpfel — 90 bis 1.—, Wirtschaftäpfel — 40 bis — 50, Zwetschen 1.20 bis 1.40, Pfirsiche 2.—, Eier (Stück) — 18 bis — 20, Rettig — 10 bis — 30, Kohlrabi — 25, Weißtraut — 40 bis — 90, Sekt — 15 bis — 20, Oberkohl — 25, gelbe Rüben (Blüschel) — 30 bis — 40 S.

(Salzburger Marktpreise) für die Woche vom 14. bis 21. d. M.: Weizen 1.40 bis 2.—, Erbsen 1.60 bis 2.—, Gersten — 80 bis 1.80, Karfiol — 80 bis 1.60, Karotten — 60 bis — 80, Kartoffeln — 20 bis — 40, Kohlrabi — 20 bis — 30, Kochsalz 1.— bis 1.50, Kohl — 40 bis — 60, Weißtraut — 40 bis — 80, Sauertraut — 60 bis — 80, Rotttraut 1.— bis 1.50, Möhren 1.— bis 1.20, Paradeisäpfel 1.— bis 1.80, Rettig — 10 bis — 20, rote Rüben — 15 bis — 40, Spinat 1.— bis 1.50, Aprikosen 2.— bis 2.40, Kirschen 1.— bis 2.—, Nüsse 1.60 bis 2.40, Pfirsiche 1.60 bis 2.80, Wirtschaftäpfel 1.— bis 1.60, Wirtschaftsbirnen — 80 bis 1.60, Zwetschen 1.40 bis 1.80, Himbeeren 1.— bis 1.20, Preiselbeeren — 80 bis — 90, Stachelbeeren 1.60, Schwarzebeeren — 70 bis — 80, Walderdbeeren 2.40 bis 2.80, Kirschen — 50 bis — 60, Stempelpilze (Portion) — 80 bis 1.—, Butter, gewöhnliche, 4.60 bis 5.20, Bauern- und Rottweibbutter 5.20 bis 6.—, Butterfett 5.80 bis 6.20, Eier per Stück — 14 bis — 15, Hühner 2.50 bis 3.—, Tauben — 80 bis 1.40, Topfen 1.40 bis 1.60, Rindfleisch 2.40 bis 3.40, Schweinefleisch 3.— bis 3.60, Kalbfleisch 2.20 bis 3.20, Schöpfenfleisch 1.80 bis 2.20, Geirierfleisch 2.— bis 2.40 Schilling.

(Das Postsparkassensamt) verzinst Sparguthaben von 1 S und darüber vom 16. August 1926 angefangen mit 5 Prozent für das Jahr.

(Die Rentenausfuhr aus Oesterreich.) Wien, 14. August. Die Ausfuhr aller Rententitres aus Oesterreich ist an eine besondere Bewilligung der Finanzbehörden geknüpft und diese wurde, wie verlautet, für Papierrente in größerem Umfang gewährt. Nun sollen jedoch im Zusammenhang mit den deutschen Rentenkäufen an der Wiener Börse größere Posten zur Ausfuhr angemeldet worden sein, so daß die zuständigen Behörden eine strengere Handhabung der Bewilligung einführen wollen.

(Zwischenstaatliche Gütertarifverhandlungen) finden seit einigen Tagen in Gmunden statt. Es handelt sich um die Festlegung der diesbezüglichen Bestimmungen zwischen Oesterreich und Ungarn, die Erleichterungen in der Gütertarifbehandlung für die beteiligten Staaten bringen soll. Sie werden einen Zeitraum von vier Wochen beanspruchen. Von den Bundesbahnen Oesterreichs führt die Verhandlungen Oberinspektor Gustav Zugschwetter, im ganzen sind vierzehn Vertreter in Gmunden anwesend.

(Neugründungen und Kapitalerhöhungen in Oesterreich.) Im zweiten Quartal des laufenden Jahres wurde in Oesterreich nach den Ausweisen der „Statistischen Nachrichten“ weder die Neugründung einer Aktiengesellschaft noch eine Kapitalerhöhung bei einer solchen vorgenommen, während im ersten Quartal eine Neugründung mit einem Kapital von 500.000 S und Kapitalerhöhungen im Gesamtbetrag von 987.000 S erfolgt waren. Gesellschaften m. b. H. wurden in den Monaten April, Mai und Juni dieses Jahres 13 mit einem Kapital von 244.000 S gegründet, außerdem wurden Kapitalerhöhungen solcher Gesellschaften um 576.000 S vollzogen. Im ersten Quartal dieses Jahres betrug die Zahl der Neugründungen solcher Gesellschaften 20 mit einem Kapital von 393.000 S, während die Kapitalerhöhungen sich auf 1.697.000 S beliefen.

(Die Mehlzölle in Deutschland.) Berlin, 14. August. Der Reichstag hat sich mit der Geltungsdauer der Ende Juli erlassenen Verordnung über die Mehlzölle befaßt. Er hat die Geltungsdauer der Verordnung bis zum 31. Dezember dieses Jahres verlängert. Die Folge dieses Beschlusses ist, daß bis zum Ende dieses Jahres auch diejenigen Länder, die mit Deutschland nicht im Mehlbegünstigungsverhältnis stehen, den ermäßigten Mehlzoll genießen.

(Zusammenbruch eines ungarischen Inflationengewinners.) Der Inhaber der Steinbrücker Wirtwarenfabrik und der „Standard-Bank“ Oskar Bawany hat sich als insolvent erklärt. Die Verbindlichkeiten Bawany belaufen sich schätzungsweise auf 40 Millionen Kronen. Bawany stellte an die Goldinstitutszentrale und an den Kreditorenverein das Ersuchen, seine finanziellen Angelegenheiten zu ordnen. Die Verhandlungen verliefen aber dadurch eine ungünstige Wendung, daß der leitende Direktor der Wirtwarenfabrik Felix Kunz verhaftet wurde.

(Das Passium der Schweizerischen Handelsbilanz) ist im Juli auf 357 Millionen gestiegen; die Einfuhr betrug (Vormonat in Klammern) 189.5 Millionen (198.8), die Ausfuhr 147.7 (147.7). Die Veränderungen gegenüber dem Vormonat sind also unwesentlich.

(Zusammenbruch der tschechoslowakischen Textildruckfabriken.) Aus Prag wird gemeldet: Im September werden hier, ähnlich wie in Oesterreich, Verhandlungen über einen Zusammenbruch der tschechoslowakischen Textildruckfabriken stattfinden. Die inländischen Druckfabriken, die bis zu 70 Prozent ihrer Produktion auf die Ausfuhr angewiesen sind, leiden unter der gegenwärtigen Absatzkrise ebenso wie die Spinnereien und Webereien, die auf das Veredlungsverfahren angewiesen sind. Den Blättern zufolge soll namentlich über ein einheitliches Vorgehen in der Frage der Musterkollektionierung und der Warenbezeichnung verhandelt werden, ferner über eine Neuregelung der Verkaufsvorgänge, damit die Regiespesen vermindert werden.

(Die Aufhebung der ausländischen Handelskammern in der Türkei.) Nach einer Meldung aus Konstantinopel haben die dortigen ausländischen Handelskammern den Auftrag erhalten, ihre Tätigkeit ab 12. August einzustellen. Wie hiezu von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist diese Maßnahme der türkischen Regierung hauptsächlich auf den häufigen Mißbrauch der begünstigten Stellung der Handelskammern zurückzuführen, die vielfach nur Privatgeschäftszwecken dienen. Oesterreichische Institutionen sollen durch die Verfügung der türkischen Regierung nicht betroffen sein.

(Die Staatsfinanzen Rußlands.) Moskau, 12. August. Vom Mai 1922 bis zum Juli 1926 hat das Volkskommisariat für Finanzen 13 Anleihen ausgegeben, die insgesamt 1227.8 Millionen Rubel eintrugen. Die Amortisationssumme dieser Anleihen betrug insgesamt 638.2 Millionen Rubel. Die Staatsschuld bezifferte sich am 1. Juli d. J. auf 580.6 Millionen Rubel.

(Die Rückwirkungen der New Yorker Bankkreditvermehrung auf den Londoner Geldmarkt.) London, 14. August. Die Erhöhung des Kreditkontingentes der New York Federal Reservebank von 3% auf 4 Prozent hat eine Erhöhung der Diskontsätze in Lombardstreet bewirkt und bedeutet, wie die „Times“ glauben, ein Element der Unsicherheit für die Zukunft. Die New Yorker Zinsüberhöhung bewirkte die endgültige Erledigung jeder Hoffnung auf eine baldige Reduktion der Bankrate. Man glaubt, daß die Erhöhung derselben auf den Wunsch der Banken zurückzuführen ist, der in jüngster Zeit in Amerika stärker gewordenen Spekulations-tätigkeit entgegenzuwirken.

Ein Bodenreformkongreß in Kopenhagen.

Die 3.-internationale Konferenz für Grundwertbesteuerung und Freihandel vermittelte in der letzten Woche in der dänischen Hauptstadt, wie die „Frel. Tid.“ berichtet, etwa 400 Bodenreformer aus 26 Ländern. Diese Tagung von Leuten, die nicht

als ideologische Schwärmer, sondern als praktische Politiker gelten wollen, besprach theoretisch, was auf dem Gebiete der Bodenreform geleistet ist und was zu tun bleibt, und beschloß und studierte das, was Dänemark in kooperativer und agrarischer Hinsicht verwirklicht hat. Im Gegensatz zu den übrigen Delegierten waren die deutschen Teilnehmer, die verschiedenen Parteien angehörten, ohne eigentliches Mandat von Organisationen erschienen. Am härtesten war England vertreten, danach Dänemark, dann Amerika und Deutschland.

Der elegante Präsident, der amerikanische Geschäftsmann Charles O'Connor Henneff (Vorsitzender einer Organisation amerikanischer Kreditvereine), begann den Redereize. Ein persönlicher Freund Henry Georges unterstrich, daß die Anhänger der Lehre Georges kein revolutionäres Programm haben, vielmehr durch Beeinflussung der Gedanken der Menschen zu fragen hoffen und schiederte die Lage in Europa in düsteren Farben: Trotz der Ummäzungen durch den Krieg sind die Völker gleich arm und unglücklich, die wirtschaftliche Befreiung fehlt, zu ihrer Bewirkung ist ein neuer Völkerverbund notwendig.

Was Regierungspräsident Krüger (Königsberg), der nicht kommen konnte, dem Kongresse zur Begrüßung sagen wollte, wird verlesen: Die Pflege der Landwirtschaft in Deutschland muß Sache des ganzen Volkes werden. Der ländliche Boden muß so verteilt werden, daß möglichst viele Familien sich mit Lust und Erfolg den schwierigen landwirtschaftlichen Aufgaben widmen können. Die europäische Krise kann nur überwunden werden, wenn mit dem gegenwärtigen System der Kesperung und Ausspernung Schluss gemacht wird. Die freie Verbindung muß an die Stelle der Verkehrsbehinderung gesetzt werden. Bodenreform und Freihandel sind brennende Fragen für Europa geworden. Der Binnenmarkt der europäischen Länder ist in der nächsten Zukunft berufen, eine bedeutendere Rolle zu spielen als in der Vorkriegszeit. In der deutschen Ausfuhr verschiebt sich das Schwergewicht immer mehr zugunsten der Ausfuhr von Halberzeugnissen. So muß sich die Erwerbslosigkeit in Deutschland vermehren. Kaufkraft und Kaufnahmefähigkeit des Inlandes müssen in dem Verhältnis steigen, als es gelingt, Familien zur landwirtschaftlichen Betätigung auf eigenen Siedlungslande in Deutschland anständig zu machen. Damit würde nicht nur für die inländische Kaufnahmefähigkeit Deutschlands für deutsche Fertigzeugnisse, sondern auch insbesondere seine handelspolitische Vorschauung sowohl international als auch für eine intereuropäische Zollunion steigen.

Am ersten Tage sprach Schulvorsteher Jakob E. Lange (Dresden) über „Wirtschaftliche Befreiung“; er schilderte unter anderem, wie die Bodenfrage in Dänemark in Verbindung mit der demokratischen Strömung unter den Häusern in Fluch kam. — Berinder (London) erörterte die „Ursachen der Arbeitslosigkeit“ und sah keine Ausfühungen zusammen in einigen Sätzen, die dann — nach manchen Wortkämpfen — als Resolution angenommen wurden: Das Bodenmonopol — als schlechtes Steuerwesen in Staat und Kommune sind die tiefste Ursache dafür, daß die Leute keine Arbeit bekommen können. Darum muß man mit dem Bodenmonopol brechen durch Einführung der Grundwertbesteuerung und dadurch, daß der Industrie die Freiheit gegeben wird, den besten Gebrauch vom Lande zu machen durch Abschaffung der Steuern auf Arbeit und Verbesserungen. Von Deutschen sprachen an den folgenden Tagen: Dr. Karub (Berlin) über die „Bodenverteilung in Deutschland und Schweden“, Schär (Hamburg) über die „Bodenverteilung in Deutschland“. Hervorgehoben seien von den anderen Vortragern: Rauson (Stockholm), „Freihandel“, Gaston (Fairhope), „Bodenreform-Entwürfen“, Madjen (London), „Die Grundwertsteuer in Paris“, Owen (London), „Die Gefahren der Bodenverteilung“.

Eine feierliche Kundgebung mit den Vertretern der dänischen Kleinbauern fand an der Freiheitsstraße in Kopenhagen statt, die 1791 zur Erinnerung an die Befreiung der dänischen Bauern von der Leibeigenschaft errichtet wurde, die Lat Struensee und der Bernstorffs unter dem schwachen, geisteskranken König Christian VII.

Im Verlauf des Kongresses gedachte der Präsident Henneff in einer wirkungsvollen Rede des am 9. Jänner 1. J. verstorbenen deutschen Bodenreformers Dr. Wilhelm Schrameier. Er erinnerte vor allem an seinen in Kautschuk unternommenen Versuch zur Bewirkung georgischer Grundzüge. Nach allem chinesischen Recht ließ Schrameier die gesamte Bodenrente der Kolonie eingiehen. Die unerwartet guten Wirkungen dieses Systems veranlaßten später die Japaner, die Grundwertbesteuerung beizubehalten. Die Chinesen riefen ihn nach dem Kriege zurück, damit er seine Arbeitskraft in den Dienst des Wiederaufbaues Chinas stellen sollte. 1913 war er der offizielle deutsche Vertreter auf der Ersten Internationalen Bodenreformtagung in Rhonda.

Unter den Resolutionen, die am letzten Tage nach recht bewegter Debatte angenommen wurden, ist der Beschluß zu nennen, eine internationale Union zur Förderung von Grundwertbesteuerung und Freihandel zu gründen. Eine an den Völkerverbund adressierte Entschließung fordert diesen auf, für den freien Handel zwischen allen Völkern zu wirken, und verlangt: Abschaffung der unfreundlichen Zolltarife, Beendigung des Kampfes um die Märkte und des ökonomischen Imperialismus, der die natürlichen Reichtumsquellen ferner, unvollständiger Länder ausnützt, um Reichtümer für begünstigte monopolisierte Verbände der einzelnen Länder zu schaffen. Ein Teil der deutschen Delegierten gab eine Erklärung ab, daß sie sich an der Abstimmung über die Resolutionen nicht beteiligen könnten mit Rücksicht auf die innerspolitische Lage in Deutschland, eine Stellungnahme, deren ausdrückliche Betonung offenbar nicht nach dem Geschmade der übrigen Deutschen war. Daß die Deutschen durchwegs gegenüber den amerikanischen, englischen Bestrebungen, dem Kongreß ihr Gepräge aufzudrücken, ihre Zurückhaltung und Absonderung aufrecht erhielten, war im übrigen gegeben.

vereinsnachrichten

- Innsbrucker Kammerchor. Montag, Ferialabend im „Bürgerlichen Brauhaus“.
- „Teutonia 1876“ i. Z. M. B. Montag 8 Uhr c. t. Abschiedsabend des Herrn Dr. Bauer im „Goldenen Hirschen“. Für Aktive offiziell.
- Witkauerjägerklub. Mittwoch Herrenabend gemeinsam mit den Feldjägern am Berg Isel.
- Feldjägeroffiziere. Mittwoch Herrenabend gemeinsam mit den Kaiserjägern am Berg Isel (Ulrichhaus).
- Deutscher Turnverein Innsbruck. Montag abends 8 Uhr Vorturnerübung beim „Hirschen“.
- Deutscher Turnclub. Montag Schwimmen der Turner und Jöglinge aller Abteilungen um 7 Uhr abends in der städtischen Herrenschwimmhalle (Bladutz).
- Tiroler Fußballverband. Montag abends Punkt halb 8 Uhr vor der außerordentlichen Hauptversammlung Vorstandssitzung.
- Sportverein Innsbruck. Dienstag Ausflugsfahrt beim „Grauen Bären“.
- Sängerbund Hötting. Montag Ferialabend beim „Röhrlin“ in der Höttingerau.

Triumph-Rino. Heute zum letztenmal in Innsbruck! Eno Mara und Harry Liedtke in: Försterchristl



Wer Geld sparen will, beachte nachfolgende Anzeige:

Friedrich Pasch

Maria-Theresien-Straße 31
veranstaltet wegen
Umbau einen großen

Räumungs-Verkauf

und hat beim
größten Teil
des Lagers die

Preise tief herabgesetzt!

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Anfragen wegen Wohnungstausch in Innsbruck-Stadt, sowie Innsbruck-Wien und umgekehrt...

Zu vermieten

1-2 Bürotische in der Altstadt mit Tel. Anschluss, 2 Zimmer, 2 Kabinen...

Trabantenstraße

Größtes Magazin für jede Verkehrskategorie...

Hausherren

die eine unter Mieteinstieg stehende Wohnung zu veräußern...

Zu vermieten zwei Wohnungen

in der Nähe des Bahnhofs, 2 Zimmer, 2 Kabinen...

Zu mieten gesucht

2-3 Zimmerwohnung in der Nähe des Bahnhofs...

Zimmermiete

Möbliertes Zimmer für 2 Personen in der Nähe des Bahnhofs...

Zimmer gesucht

in der Nähe des Bahnhofs, 1 Zimmer, 1 Kabinen...

Zu verkaufen

Wunderschönes Haus in der Nähe des Bahnhofs...

Stellengefuche

Rechtsanwältin sucht auf sofort Stelle...

Verkauf

Feinste Teepfandcreme, je 100 g, 2.00...

Trauerhüte

Preis Lagernd, Alles Material wird wieder neu hergestellt...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Reifen

Reifen für alle Arten von Fahrzeugen...

Die Qualität unserer galvanischen Vernickelung Vermessung + Verzinkung bürgt für höchste Haltbarkeit. Werkstätten für Präzisionsmechanik. GEBR. MILLER G. m. b. H. Innsbruck, Kochstraße Nr. 6 Abteilung Galvano

Klaviere. Pianos, Harmoniums am preiswertesten aus erster Hand bei Schneider & Söhne. Klavierfabrik seit 1885. Wien-Linz Innsbruck Leopoldstraße 44 Reparaturen u. Stimmungen sorgfältig!

Größere Brauerei sucht geeigneten Posten zwecks Errichtung eines Bierdepots mit Flaschenfüllerei für Unterland. Bevorzugt Würzli oder Kundl. Anträge wollen unter der Chiffre „H. D. B 19“ an die Verwaltung dieses Blattes eingesendet werden.

Badehauben. Badeschuhe, Badartikel. Inventarvergeschliff Arthur Bellutti, Berggasse 18.

Konfektionsgeschäft in einer Stadt Vorarlbergs, gute Lage, mit Lager, sofort abzugeben. Anfragen erbeten unter „Sehr preiswert L 141“ an die Verwaltung.

Zelluloidwarenfabrik (Kämme, Toiletware, Spiegel, Haarschmuck) sucht rührigen Vertreter der bei der Kundschaft gut eingeführt ist. Offert mit Referenzen unter „N. O. A 312“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Bersteigerungsedikt. Am 17. August i. J. werden öffentlich versteigert: Vormittags 8 1/2 Uhr, Sillgasse Nr. 21/II, verschiedene Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände. Vormittags 8 1/2 Uhr, Sillgasse Nr. 1, eine Partie gestrichelte Westen, Jacken, Leibchen, Wadenstufen, Florstrümpfe, Wollsocken und andere Gegenstände. Vormittags 8 1/2 Uhr, Innrain Nr. 35, ein Schreibtisch, eine Perceus-Schreibmaschine, einige Aktentaschen, eine Weißstiftmaschine und andere Gegenstände. Nachmittags 2 Uhr, Innstraße Nr. 55/II, einige Geräte und Materialien zur Bonbonerzeugung. Bezirksgericht Innsbruck Justiz- und Exekutionsabteilung, am 14. August 1926. Blocha, Justizsekretär.

Allgem. Verkehr. Jung. Dame sucht Partnerin zu verlässlichem Spiel. Anträge unter „N. O. A 312“ an die Verwaltung.

Reformhosen von S 2.80 aufwärts. Maria-Theresien-Straße 47. Schützen. Zur weißen Rose.

GREGOR FISCHER INNSBRUCK • LEOPOLDSTRASSE. Großhandel in Kurz- u. Galanteriewaren. Religiöse Industrie.

Erste tüchtige Verkäuferin. verlässliche Rechnerin für Selbwaren-geschäft gesucht. Briefe mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter „September“ an die Annoncen-Expedition Jörg Hammerer 1906 Salzburg, Judengasse 17.

Anzeigenvertreter für ein erstklassiges Objekt mit guter Verdienstmöglichkeit gesucht. Herren, die gut eingeführt sind und Referenzen aufweisen können, schreiben unter „Konkurrenzlos 271“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Bundesstraßenamt Innsbruck Best. Bräutensperre. Die Zirkel Innsbrücke in km 0,8 der Galzstraße bleibt ab Montag, den 16. August 1926, wegen Vornahme dringender Instandsetzungen für den Verkehrswegverkehr bis auf weiteres gänzlich gesperrt. Innsbruck, am 14. August 1926. Der Oberbaurat: Ing. Valler e. h.

Gummi-SCHERZARTIKEL reizende Sachen bei Tachery. Gummi-MIEDER für Damen und Herren bei Tachery. Gummi-Wärmflaschen haltbare Sorten bei Tachery. Gummi-IRRIGATORE von S 2.- an bei Tachery. Gummi-KINDERSAUGER beste Quelle bei Tachery. Gummi-RETTEINLAGEN doppelseitig, S 5.- per Meter bei Tachery. Gummi-SPIELBALLE zu 21, 45, 54, 68 bei Tachery. Gummi-WASSERSCHLÄNCHEN verlässlich, haltbar, per Meter S 2.- bei Tachery.